

Eichhof-Journal

November 2008



Lebensgemeinschaft Eichhof

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Im vorliegenden Heft bekommen Sie einen Überblick über die Aktivitäten auf dem Eichhof im vergangenen halben Jahr. Viele erfreuliche Dinge haben sich ergeben, es kamen neue, engagierte Mitarbeiter, neue Seelenpflegebedürftige Bewohner, es gab neue Freizeitangebote und erlebnisreiche Urlaube. Mit viel Einsatzfreude arbeiten Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige daran, das mit so viel Herzblut errichtete Dorf weiter mit Leben und Freude zu füllen.

Viele Besucher des Eichhofs sind berührt von der Entspannung, die dieses Dorf ausstrahlt. Diese tiefe Gelassenheit, dieser unverstellte Humor, diese warme Menschlichkeit - und selbst die Werkstatt zeigt sich trotz aller

Betriebsamkeit doch immer als Ort innerer Ruhe.

Aber es erfordert doch auch immer wieder viel Arbeit, dieses Gleichgewicht zu erhalten. Fast an jedem Abend gibt es Aktivitäten im Haus der Begegnung und auf dem Eichhof, kulturelle Veranstaltungen wie Chor und Orchester, Andachten, Filmabende, sportliche Unternehmungen und vieles mehr. Dies alles ergänzt das Angebot und runden es ab - und dies will organisiert sein. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich Mitarbeiter, Bewohner oder Angehörige - häufig auch gemeinsam - treffen und sich intensiv Gedanken machen über Verbesserungsmöglichkeiten und Zukunftsperspektiven. Und das gerade auch in Zeiten knapper werdender Finanzen. So manche Idee muss in der Schublade liegen bleiben und auf bessere Zeiten warten - beispielsweise der mit so viel Energie geplante Rundweg um den Eichhof.

Und auch die vielen, so ungemein wichtigen Therapie-Angebote kann es nur dank finanzieller Unterstützung von Dritten geben. So bedarf es immer wieder erheblicher Anstrengungen und auch Phantasie, mit den begrenzten Mitteln das Beste für den Eichhof zu erreichen.

Wenn Sie helfen wollen, das Leben auf dem Eichhof für die Bewohner noch heilender schöner zu gestalten, so freuen wir uns herzlich über Zustiftungen und Spenden. Lambert Dick (siehe Impressum) wird Sie gerne über Möglichkeiten informieren.

Nun aber wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des Eichhof-Journals. Sehen Sie, wie viel Freude wir auf dem Eichhof erleben durften.

Georg Rothmann
Geschäftsführer der Lebensgemeinschaft Eichhof gGmbH



Kurze Strecke, viel Spaß

Von Bernhard Tebbe

In der ersten Augustwoche 2008 sind wir mit einer Gruppe von 9 Bewohnern des Eichhofes ins schöne Oberbergische Land in die Nähe von Lindlar gereist. So nah daheim und doch weit genug weg? Das war eine Frage die im nachhinein nur positiv beantwortet werden kann. Kurze Anfahrt, wenig Stress mehr und schneller Urlaub: alle fanden das angenehm. Mehr räumlicher Abstand war nicht nötig. Das Wetter war durchmischt, von allem etwas inclusive Regen und Gewitter, schön zu bemerken war, dass auch nach einer feuchten Nacht im Zelt, keiner auch nur ans Aufgeben gedacht hat. Durchweg gute Stimmung ohne etwaige Hänger oder größere Probleme. Diese konnten auch deshalb so gut vermieden werden, weil wir durch die Familie Althoff, auf deren Grund und Boden wir lagerten, sehr intensiv und liebevoll unterstützt wurden. Das Lager umfasste: ein großes Armee-Mannschaftszelt, zwei Wohnwagen und mehrere kleine Zelte, ein richti-



ges Camp mit Feuerstelle, Kochstelle, Waschen und Zähne Putzen im Freien, wilden Tieren, zahmen Tieren seltsamen nächtlichen Geräuschen und was sonst noch so dazu gehört. Unternehmungen waren:

Schwimmen im Steinbruchsee, Lehmofen bauen, Wandern, Traktor fahren, Feuer machen, Kirmes besuchen, Kegeln gehen, mit Tau in den Haaren erwachen, auf dem Bauernhof helfen, Abenteuer erleben, Eis essen.....

Mit waren: Georg, Tanja, Max, Konstantin, Linda, Philipp, Björn,

Sebastian und Nora. Als Staff: Anne, Bernd und Bernhard.



Die Eichhof-Stiftung

Von Michael Ziegert

Seit Anfang vergangenen Jahres hat der Eichhof eine eigene Stiftung - aber wozu eigentlich?

Eine Stiftung - so was haben mehr oder weniger ehrenhafte Millionäre in Liechtenstein. Eine Stiftung - so was gründet ein Bill Gates, wenn er gar nicht mehr weiß wohin mit all seinem Geld. Eine Stiftung - das ist etwas sehr Ernsthaftes, von dem man aber nicht immer so richtig weiß, wozu es dient. Wozu braucht also der Eichhof eine Stiftung?

Die Antwort pauschal: Die Stiftung wird eines Tages zu einem der wichtigen Geldgeber des Eichhofes werden - und werden müssen.

Was ist ein Stiftung?

Aber der Reihe nach: Eine Stiftung besteht (vereinfacht) aus

- einem Stiftungszweck,
- einem Vermögen,
- einem gewählten Vorstand, der das Vermögen verwaltet.

Schon mit einem Startgeld von 50.000 Euro kann man eine Stiftung gründen - das erscheint wenig, wenn man bedenkt, dass man mit 25.000 Euro eine GmbH gründen kann. Der wesentliche Unterschied einer Stiftung im Vergleich zu einem Wirtschaftsunternehmen (oder auch einem Verein) ist, dass ihr Zweck nach der Gründung nie wieder geändert werden kann, und dass einmal eingenommenes Geld oder sonstige Werte nicht wieder ausgegeben werden dürfen.

Wenn eine Stiftung das Geld nie wieder ausgeben darf - was macht sie dann damit? Sie versucht zunächst, das Vermögen zu mehren. Und nur die Erträge des Vermögens - also in der Regel die Zinsen - dürfen von der Stiftung ausgegeben werden. Wohin wiederum diese Gelder fließen, wird sehr

streng vom Staat überwacht - so genau wie sonst kaum bei irgendeiner Einrichtung. Während ein Unternehmen oder ein Verein jederzeit seine Ziele verändern darf, ist dies einer Stiftung nicht gestattet. Und zwar aus einem einfachen Grund: Die Geldgeber sollen - auch über Ihr Leben hinaus - die Gewissheit haben, dass das Geld genau so verwendet wird, wie sie es sich gewünscht haben. Wie wichtig den Geldgebern - also den Stiftern - dieses Anliegen zu allen Zeiten gewesen ist, zeigt sich darin, dass die ältesten existierenden Stiftungen in Deutschland über 500 Jahre alt sind.

Eine Stiftung bietet also eine Möglichkeit, mit den im Leben zusammengetragenen Gütern über das eigene Lebensende hinaus einen bleibenden Wert zu schaffen.

Was geschieht mit den Erträgen?

Der "Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln zur Förderung des Wohlfahrtswesens, der Wohlfahrtspflege und zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen", so ist es offiziell festgelegt und dies "geschieht in erster Linie durch die Unterstützung der Lebensgemeinschaft Eichhof und der in ihr lebenden Menschen dort, wo die Bedürfnisse nicht durch Zuwendungen der öffentlichen Hand oder Dritte gedeckt werden."

Wenn man den Satz umbaut, wird es noch deutlicher warum die Stiftung gegründet wurde: Wenn es irgendwann einmal nicht mehr genug Zuwendungen der öffentlichen Hand geben sollte und auch Dritte (also Spender) nicht mehr genug geben, um für die gewünschte Lebensqualität auf dem Eichhof sorgen zu können - dann springt die Stiftung ein.

Müssen wir dann davon ausgehen, dass die sogenannte "Öffentliche Hand" irgendwann nicht mehr genug Geld zur Verfügung stellt?

Um es einfach, klar und unverbrämt zu sagen: ja, so ist es. Es gibt viele, zum Teil erschreckend deutliche Indizien dafür, dass die Mittel für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der Zukunft reduziert werden:

1. Es beginnt schon heute, wenn man betrachtet, dass beispielsweise Beiträge des Landschaftsverbandes für das Mittagessen seit einigen Jahren nicht mehr erhöht wurden - was bei Betrachtung der Inflation eine Verringerung der Beiträge bedeutet. Und das ist nur ein einziges kleines von zahlreichen Beispielen. Dennoch: Wie es heißt haben sich die Kosten für Betreuungsleistungen beim Landschaftsverband in den letzten zehn Jahren verdoppelt.
2. Auch die Alterspyramide wird dazu führen, dass es immer mehr Bedürftige in Deutschland geben wird. Das statistische Bundesamt geht aktuell davon aus, dass sich die Zahl der Pflegefälle bis 2030 um 50 Prozent erhöhen wird. Und da die Kassen voraussichtlich in der Zukunft nicht voller werden, muss man wohl davon ausgehen, dass für den Einzelnen erheblich weniger übrig bleibt.
3. Und schließlich gibt es noch eine weitere Entwicklung, nämlich die Entsolidarisierung der Gesellschaft. Und die betrifft alle Bereiche. Gerade das, was uns auf dem Eichhof so wichtig ist, ja was auf dem Eichhof ein zentraler Gedanke ist, nämlich dass der Starke dem Schwächeren hilft, dieses soziale Selbstverständnis scheint in Deutschland immer mehr in Vergessenheit zu geraten.

Müssen wir uns also Sorgen um die Zukunft des Eichhofs machen?

Ja, wenn wir das Ziel weiter verfolgen, den betreuten Menschen auf dem Eichhof außer "satt und sauber" ein erfülltes und anregendes Leben mit heilemdem Umfeld zu bieten.

Ja, es wird immer der Beitrag von sorgenden und umsorgenden Menschen nötig sein für den Eichhof. Nein, Fatalismus und Depression sind nicht angebracht, denn wir können schon heute beginnen, die Zukunft des Eichhofs zu sichern. Dazu müssen wir aktiv werden.

Wieviel Geld braucht die Stiftung denn eigentlich?

Wie eingangs beschrieben, darf eine Stiftung nur die Zinsen ausgeben - und auch dabei wird sie sorgfältig darauf achten, dass dies inflationsbereinigt geschieht, damit sich das Vermögen nicht doch de facto verringert. Eine Beispielrechnung zeigt es:

Wenn das Vermögen einer Stiftung in einem Jahr (optimistisch betrachtet) 7 Prozent Erträge erwirtschaftet, wird man davon den Wert der Inflation im Vermögen belassen. Mögliche Verwaltungskosten - die beispielsweise durch die Prüfungen des Staates entstehen - werden ebenfalls abgezogen werden müssen. Selbst wenn man letzteres mal außer acht lässt: Von einer Million Euro Stiftungskapital bleiben bei 5 Prozent Zinsen mal gerade 50.000 Euro im Jahr, verteilt auf 120 Bewohner sind das 417 Euro pro Bewohner = weniger als 35 Euro im Monat. Das ist nicht wirklich viel. Und sicherlich wird die Stiftung niemals den gesamten Unterhalt des Eichhofs bestreiten können. Aber sie kann da Geld aufbringen, wo es mangeln könnte - etwa bei den Freizeitaktivitäten, Therapien oder anderem, was die "Öffentliche Hand" irgendwann mal als

nicht mehr so förderungswürdig ansehen könnte.

Die Stiftung wurde im Januar 2007 mit einem Stifungskapital von 57.000 Euro gegründet. Durch zahlreiche Zustiftungen wuchs das Kapital erheblich. Dazu kam im Frühjahr 2008, dass eine dem Eichhof gewogene Frau kurz vor ihrem Tod die ihr gehörende Hälfte eines Hauses in Köln-Mülheim der Stiftung Eichhof vermachte. Dessen Wert lässt sich nach einem eventuellen Verkauf ermitteln, weshalb sich das exakte Stiftungsvermögen noch nicht benennen lässt - aber es dürften sicherlich schon über 350.000 Euro sein. Das ist nach einem guten Jahr der Existenz der Stiftung schon ein guter Wert. Aber wir müssen - wie oben schon vorgerechnet - zu einem gravierend höheren Vermögen kommen. Ziel ist es nun, bis 2010 die erste Million zusammenzutragen. Damit die Stiftung aber wirklich ernsthaft ihren Zweck erfüllen kann, sollten es auf Dauer sogar zehn Millionen werden.

Was tun?

Zehn Millionen - das ist eine gewaltige Zahl - aber sie ist nicht unrealistisch und durchaus auch machbar. Wer die entsprechenden finanziellen Mittel hat, der möge in sich gehen, ob er der Stiftung einmalig oder regelmäßig Geld zukommen lassen kann. Die anderen können helfen, in dem sie für die Stiftung werben. Hören Sie sich um in Ihrer Verwandtschaft, Ihrem Freundkreis, Ihrer Nachbarschaft. Es ist gar nicht so selten, dass Menschen etwas zu vererben, aber keine Erben haben. Mit einer Erbschaft an die Stiftung Eichhof kann man das gute Gefühl haben, auch mit seinem Nachlass etwas dauerhaft Sinnvolles geschaffen zu haben. Und gehen Sie auch selber in sich: Haben Sie Ihre eigene Erbschaft geregelt? Für Angehörige von Bewohnern des Eichhofs bietet die Stiftung unter gewissen Bedingungen die Möglichkeit, auch gezielt über

den eigenen Tod hinaus für diese Personen (in begrenztem Rahmen) dauerhafte Unterstützung bereitzustellen. Wenden Sie sich an einen Notar Ihres Vertrauens oder sprechen Sie den Vorstand der Stiftung an.

Die Stiftung wird hoffentlich schon bald zu einer wichtigen Säule des Eichhofs - helfen Sie mit, das Leben in der Gemeinschaft auf dem Eichhof dauerhaft zu fördern - mit Ihrer Zustiftung, mit Ihrem Testament oder einfach damit, dass Sie das Wissen über die Stiftung weitergeben. Wir brauchen Ihre Unterstützung, werden Sie aktiv - jetzt! Wenn Sie weitere Informationen benötigen, wenden Sie sich an:

Stiftung Eichhof
Lambert Dick
Eichhof
53804 Much
stiftung@eichhof.org

Bankverbindung
Konto Nr. 0000311786
BLZ 37050299
Kreissparkasse Köln

Spende

Wir danken dem gemeinnützigen Verband der Familie v. Lepel für eine zweckgebundene Spende in Höhe von 7000 Euro an den Gründerkreis Lebensgemeinschaft für Freizeitaktivitäten unserer Bewohner. Der seit vielen Jahrzehnten bestehende Familienverband hat im Jahr 1962 die Anerkennung als gemeinnützige Einrichtung erhalten. Dies geschah in Hinblick auf die Erbschaft einer wohlhabenden Tante, die ihr inzwischen kapitalisiertes Immobilienvermögen dem Familienverband für soziale Zwecke zur Verfügung stellte. Es freut uns, dass in diesem Jahr ein Teil der Zinsen dem Eichhof zugute kommt.

Frauentreff, Männer-treff und Paargruppe am Eichhof

Seit Frühjahr diesen Jahres treffen sich Frauen vom Eichhof einmal im Monat zum Frauentreff. Der Gruppenraum von Haus 6 steht uns dafür zur Verfügung.

Geleitet wird diese Gruppe von Sarah Egenolf und Petra Schyma. Viele Frauen nehmen begeistert an diesem neuen Angebot teil. Wir beschäftigen uns mit Themen wie Freundschaft und Vertrauen; welche Gefühle spüre ich und wie drücke ich Freude, Abgrenzung, Trauer oder Liebe aus; sich kleiden und schön machen. Die Themenvorschläge kommen aus der Runde und werden unter Beteiligung der Teilnehmerinnen vorbereitet.

Der Frauentreff ist aus dem Arbeitskreis "Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität" heraus entstanden. Dieser Arbeitskreis existiert auf dem Eichhof bereits seit einigen Jahren. Schwerpunkt der Arbeit in 2008 ist die Gruppenarbeit. So wird neben dem Frauentreff auch eine Männergruppe von Thomas Quitter angeboten. Um diese Gruppe regelmäßig anbieten zu können, fehlt uns z.Zt. leider ein zweiter männlicher Mitarbeiter nach dem Weggang von Stefan Grundmann.

Seit letztem Jahr gibt es die Paargruppe auf dem Eichhof unter der Leitung von Astrid Schuh, Ute Löllgen und Gaby Rijtnjes.

Das Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner an den Gruppen zeigt, wie wichtig die Auseinandersetzung ist zu Themen über Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität. Wenn ich über den Eichhof gehe, werde ich oft von Männern oder Frauen angesprochen, wann denn der nächste Treff stattfindet.

Um uns mit anderen Einrichtungen zu vernetzen, nehmen wir an einem Projekt teil des Bundesverbandes für Körper- und Mehrfach-

behinderte: "Männer sind anders -Frauen auch". Über dieses Projekt gibt es eine Zeitschrift in einfacher Sprache: "Fritz und Frida", die jedes Haus kostenlos erhält.

Wir haben vor einigen Wochen einen Antrag bei der Aktion Mensch gestellt, um finanzielle Unterstützung für Sach- und Personalkosten für den Frauentreff zu erhalten. Das erarbeitete Konzept wurde hierfür eingereicht, eine Entscheidung erfolgte bisher noch nicht.

Die Gruppenangebote sollen auch im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Der Frauentreff plant schon eifrig weitere Aktionen: so wollen wir gemeinsam an Weibersnacht Köln oder Bonn unsicher machen, Frauenworkshops stehen auf dem Programm, Kontaktaufnahme mit der Frauengruppe der Webersbitze in Much und die Teilnehmerinnen haben sich für den Sommer 2009 eine "Frauenwohl-wochen" gewünscht.

Die Arbeit in den Gruppen hat u.a. zum Ziel, dass Selbstbewusstsein und die Selbstwahrnehmung als Frau, als Mann, als Paar - auch mit Behinderung- zu stärken, dabei Spaß zu haben und Konfliktlösungsstrategien in Beziehungen zu entwickeln.

Weitere Infos erhalten Sie auf Nachfrage bei:

Petra Schyma, Dipl. Sozialarbeiterin und Sexualpädagogin / Hausleitung Hs 7 oder der Leitung der jeweiligen Gruppen

Eine Idee, ein Holzkästchen, ein Schraubenzieher ...

Von Anna-Maria von Lossow

Es muß in der allerersten Gründungszeit der Lebensgemeinschaft Eichhof gewesen sein, als wir zwar den Eichhof schon gekauft hatten, aber danach kaum mehr über Geld verfügten, weil mit dem Kauf unsere Reserven ausgegeben waren. Alle Mitglieder wur-

den deshalb aufgerufen, sich etwas einfallen zu lassen, wie man zu Geld kommen könnte. Das war nicht so leicht zu bewerkstelligen, wir waren ja fast alle "nur" gelernte Behinderten-Eltern, hatten sonst aber doch sehr unterschiedliche Berufe und auch unterschiedliche Lebenserfahrungen. Aber eines hatten wir alle: Viel guten Willen.



Ideen hin, Ideen her, so etwas Richtiges wollte uns nicht einfallen. Schließlich gaben wir einer Werbe-Agentur den Auftrag uns zu helfen, denn professionelle Hilfe schien uns bald unausweichlich. Leider würde auch das wieder Geld kosten. Aber eine Mitarbeiterin dieser Agentur hatte einen "zündenden Einfall". Es gäbe schon so viele Spender-Bettel-Briefe, täglich erschienen sie in der Post, die meisten wanderten sehr schnell in den Papierkorb, oft ungelesen. Wir brauchten aber dringend Geld, und zwar jetzt. Wir wollten ja den Eichhof als Lebensgemeinschaft für unsere behinderten Kinder aufbauen und mußten nun irgendwie mit unserem Ansinnen, Geld gespendet zu bekommen, zur Sache kommen. So wurde ein kleines Holzkästchen entworfen, und in der Holzwerkstatt in Schlitz-Sassen für uns hergestellt. Wie sah das Wunderding aus? An der Seite dieser Holzkästchen war in einer kleinen Röhre ein Mini-Schraubenzieher versteckt und mit einem kleinen Korke verschlossen. Mit Hilfe dieses Schraubenziehers konnte das Kästchen geöffnet werden. Drin-

nen lag ein Flyer, der über uns und unsere Bitte aufklärte und es war genügend Platz für eine Spende, große und kleine. Uns waren alle willkommen. Was war der Witz an der Sache? So ein Kästchen würde aller Erfahrung nach nicht gleich in den Papierkorb geworfen, sondern weckte die Neugierde, was da wohl drin sei. Die hübschen kleinen Kästchen, wie Sie sie hier im Bild sehen, fanden zunächst großen Anklang, waren aber finanziell doch ein Fehlschlag wegen zu großer Herstellungs- und Versandkosten. Und außerdem wurde die Suche nach diesen besonders kleinen Schraubenziehern für uns zum Problem; aber wir fanden sie. Die Herstellung der Holzkästchen und die anschließenden Versandkosten waren viel zu hoch. Die Idee war also leider ein Schlag ins Wasser, und brachte uns nicht viel ein. Positiv gesehen kann man heute vielleicht sagen, daß es auch nur einer von vielen Umwegen war, die wir damals machten, ahnungslos und unerfahren im Aufbau einer solchen Lebensgemeinschaft wie sie der Eichhof heute ist. Und dennoch trugen alle diese Wege und Umwege bei zu dem Kitt, der uns Anfangs-Gründer zusammenschweißte und zum Teil noch

bis heute fest zusammenhält, weil "die zündende Idee" allen Spaß gemacht hatte und es beim Verpacken und Frankieren ein Musterbeispiel für fröhliche Zusammenarbeit wurde.

Eichhofkreis

Der Eichhofkreis ist die Vollversammlung der Bewohner, Betreuer und Angehörigen. Hier werden die Wünsche und Anregungen aller Beteiligten gesammelt, beispielsweise was Freizeitaktivitäten angeht. Aus jeder dieser Gruppen wird ein Sprecher und ein Vertreter gewählt, die die Themen für vorbereiten und durch die zweimonatlichen Treffen führen. Anfang November wurde die neuen Vertreter turnusmäßig neu gewählt. Gewählt wurden für die Bewohner Max Oehr und Joana Tannhäuser; für die Betreuer: Linda Wulfert und Monika Preuß und für die Angehörigen: Bernd Krieger und Ulrike von Lepel

Eich wie Eichhof

Eher selbstverständlich geht wohl jeder davon aus, dass er den Ursprung des Namen Eichhof kennt - da wird es wohl mal eine oder mehrere Eichen gegeben haben.

Das ist jedoch falsch - der Eichhof verdankt seinen Namen Herrn Nikolaus Eich. Dieser wurde am 18. Juli 1866 in Jünkerath (Kreis Daun) als Sohn eines Landwirtes geboren. Er wurde zunächst Privatsekretär des Erfinders und Industriellen Reinhard Mannesmann, 1900 wurde er Vorstandstandsmitglied des Konzerns, 1908 sogar sein Generaldirektor. Er führte das Mannesmann-Röhrenwerk zu großer Blüte. Mit 53 Jahren starb Eich in Düsseldorf.

Und was hat jener Herr Eich mit unserem Eichhof zu tun?

Um die Zeit, als Eich Generaldirektor wurde, kaufte er - neben umfangreichen Ländereien - das Haus Bröleck, zu dem auch das landwirtschaftliche Gut gehörte, das wir heute als Haus 1 kennen. Nach ihm wurde dieser Hof benannt. (Anm. d. Red.: Danke an Anna-Maria von Lossow für den Hinweis!)

Originelle Spendensammlung

Eine beachtliche Initiative verfolgt schon seit einigen Jahren eine Kerpener Zahnarztpraxis: Patienten können nicht mehr benötigtes Zahngold spenden. Die Praxis Päßgen und Dylong sammelte das Geld das ganze Jahr über - und brachte es so auf die stolze Summe von 7600 Euro. 500 Euro davon gingen an unsere Lebensgemeinschaft Eichhof.

Da kann man nur sagen: Hut ab und vielen Dank! Und vielleicht ist dies ja auch eine Anregung für weitere originelle Ideen des Spendensammelns.

Das Zitat

Das Wissen hat nur dadurch Wert, dass es einen Beitrag liefert zur allseitigen Entfaltung der ganzen Menschennatur.

Rudolf Steiner

Die Philosophie der Freiheit



Die Sprecher des Eichhofkreises. Von links: Ulrike von Lepel, Linda Wulfert, Max Oehr, Monika Preuß, Joana Tannhäuser und Bernd Krieger

Der Gründerkreis und sein Vorstand

Von Angela Lemppenau-Krüger

Sie erinnern sich: Der Eichhof ist durch die Initiative von Eltern gegründet worden, die ihre behinderten Kinder, nachdem sie die Schule verlassen hatten, in einer anthroposophisch orientierten Lebens- und Arbeitsgemeinschaft in ländlicher Umgebung gut betreut, versorgt und untergebracht wissen wollten. Am 29. Dezember 1993 gründeten daher die zwei Eltern- und Freundesvereine „Gründerkreis Dorfgemeinschaft Rheinland“ und „Dorfgemeinschaft Siebengebirge, Gründerkreis“ die Gesellschaft für Sozialtherapie „Eichhof“ mbH, die mittlerweile „Lebensgemeinschaft Eichhof gGmbH“ heißt.

Die neu gegründete Gesellschaft erwarb noch am gleichen Tag den Hof „Eichhof“ in Much und die dazugehörigen landwirtschaftlichen Flächen in einer Größe von ca. 11 ½ Hektar und etwas Wald und legte damit den Grundstein für den Eichhof, wie er heute besteht.

Der Eichhof ist sehr schnell gewachsen - nachdem am 3. Januar 1996 die ersten elf Betreuten in das vorhandene Haus einziehen konnten, zogen weitere Betreute in die in rascher Folge entstandenen Neubauten ein. Dank des tatkräftigen und einfühlsamen Einsatzes neu gefundener Mitarbeiter und der Begleitung durch viele Menschen aus den Gründerkreisen fühlten sich alle schnell auf dem Eichhof zu Hause. Die eigene „Werkstatt für behinderte Menschen“ konnte schon zu Beginn des Jahres 2000 errichtet werden. Es folgte der Dorfladen. Der von Sozialhilfeträgern erhobenen Forderung nach weitestgehender Selbstständigkeit auch geistig behinderter Menschen, etwa im betreuten Wohnen, wurde durch den Kauf und Umbau des auf dem öst-

lich gelegenen Nachbargrundstück gelegenen Hauses Rechnung getragen. In diesem Haus können jeweils fünf Bewohner selbständige Lebensformen trainieren.

Der Vorstand des aus dem Zusammenschluss der beiden Vereine „Gründerkreis Dorfgemeinschaft Rheinland“ und „Dorfgemeinschaft Siebengebirge, Gründerkreis“ entstandenen Vereins „Gründerkreis Lebensgemeinschaft Eichhof e.V.“ bestand zu Beginn im Wesentlichen aus Gründungseltern, die sich mit großem Engagement nicht nur der praktischen Arbeit, sondern auch der Tätigkeit in eben diesem Vorstand widmeten. Inzwischen sind Vorstandsmitglieder hinzu gekommen, deren Kinder nicht von Beginn an im Eichhof sein konnten, die sich aber ebenfalls vollständig den Zielen des Vereins verpflichtet fühlen. Dazu gehört einerseits, das Bestehende zu erhalten und zu verbessern und andererseits den Mitgliedern der Lebensgemeinschaft die Gewissheit zu vermitteln, dass sie ein Zuhause auf dem Eichhof haben und ihre Zukunft hier gesichert ist.

Die Mitglieder des zur Zeit amtierenden Vorstandes des Gründerkreises sind:



Heiner Brockerhoff, dessen Sohn Philipp seit 7 Jahren auf dem Eichhof lebt,



Dr. Eugen Dick - seine Tochter Juliane lebt seit 1994 in Haus 1



Lambert Dick seine Tochter Illona gehörte zu den ersten Bewohnern von Haus 1



Angela Lemppenau-Krüger, deren Sohn Malte seit 2005 im Haus 7 lebt



Bernhard Plehn - die Tochter Christiane hat auf dem Eichhof gearbeitet



Hilmar von der Recke, dessen Tochter Sybilla seit 1999 auf dem Eichhof lebt



Michael Ziegert - seine Tochter Alisha besucht seit über 10 Jahren die Johannes Schule in Bonn.

Der Mitarbeiterförderverein

Die rechtliche Form der Lebensgemeinschaft Eichhof ist die einer gGmbH mit zwei Gesellschaftern. Den Gründerkreis Eichhof und den Mitarbeiterförderverein. Der Gründerkreis Eichhof vereint die Eltern unserer Bewohner, und der Mitarbeiterförderverein die Mitarbeiter der Lebensgemeinschaft Eichhof.

Der Mitarbeiterförderverein wurde im Jahre 2001 gegründet und 2003 als zweiter Gesellschafter in die gGmbH aufgenommen. Die Mitglieder dieses Vereins wurden dadurch zu Miteigentümern der Lebensgemeinschaft Eichhof. Sie haben die Möglichkeit strategische Veränderungen der Lebensgemeinschaft mit zu entscheiden, und Ihre Interessen - vertreten durch einen Vorstand - auf der Gesellschafterebene geltend zu machen.

Mitarbeiter der Lebensgemeinschaft Eichhof die noch nicht Mitglied in dem Verein sind, können dies jederzeit gerne werden. Sprechen Sie einfach einen unserer Vorstandskollegen/innen an.



Mein Name ist Ingrid Morgenroth, ich bin Heileurythmistin, wohne und arbeite seit Januar 2002 auf dem Eichhof. Neben meiner künstlerischen und therapeutischen Arbeit war ich drei Jahre als Hausleitung von Haus 8, und drei Jahre als Hausleitung von Haus 11 tätig. Seit Mai dieses Jahres bin ich für die Organisation Therapien der anthroposophisch orientierten Medizin, und die Ver-

anstaltungen im Haus der Begegnung zuständig.



Josef Steimel, 54 Jahre alt, verheiratet, drei Kinder, Industriemeister Metallverarbeitung, Fachkraft zur Arbeits- u. Berufsförderung.

Seit 01.01.02 arbeite ich auf dem Eichhof. Ich habe die Metall- und Universalwerkstatt aufgebaut, und bin seitdem dort als Bereichsleiter tätig.



Petra Schyma, 51 Jahre, Dipl. Sozialarbeiterin/Sexualpädagogin. Nach meiner Tätigkeit in der allgemeinen sozialen Beratung, habe ich Eltern - Kind - Gruppen geleitet. Darauf folgten 12 Jahre in der Schwangerschaftskonfliktberatung und Sexualpädagogik. Um mich beruflich und persönlich neu zu orientieren, entschied ich mich für die Hausleitungsstelle in Haus 7 der Lebensgemeinschaft Eichhof. Dort bin ich seit September 2004 tätig. Durch die Fortbildung „Sexualität und Behindertung“ qualifizierte ich mich zur Sexualpädagogin. Ich habe drei Söhne (22, 19 u. 15 Jahre), gemeinsam mit Johannes lebe ich auf dem Eichhof in Haus 7.

Mein Name ist Patrick Hüßon, ich bin 48 Jahre, geboren und wohn-



haft in Eitorf. Nach dem Abitur habe ich zuerst Forstwirtschaft studiert, mich dann aber zum Schreiner und Tischler ausbilden lassen. In diesem Beruf war ich 15 Jahre tätig. Während meiner Fortbildung zum Arbeitspädagogen und zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung absolvierte ich ein „heimatnahes“ Praktikum auf dem Eichhof und war angetan von dieser Wirkungsstätte. Nach erfolgreichem Abschluss meiner Fortbildung bewarb ich mich auf eine freie Stelle im Förderbereich des Eichhofs. Dort begann ich meine Tätigkeit am 01.10.06. Nach einem Jahr wechselte ich in den neu errichteten Werkstattbereich der Kreativ- und Dienstleistungswerkstatt, und bekleide dort nun die Position des Leiters für diesen Bereich.



Mein Name ist Irene Börstler, ich bin Dipl. Sozialpädagogin und ich lebe mit meinem Mann und meinen drei Kindern in Much. Seit dem 15. November 2001 bin ich auf dem Eichhof tätig. Ich habe zuerst als Hausleitung das Haus 7 gegründet und aufgebaut. Im Februar 2003 bin ich in die Heimleitung gewechselt und bin seitdem verantwortlich für den Wohnbereich. Ich habe mich über die Weiterentwicklung der Lebensgemeinschaft in den vergangenen Jahren gefreut und möchte gerne daran weiter mitwirken.

Barfußpfad

Schneller als ursprünglich gedacht konnte für den Eichhof ein Barfußpfad realisiert werden. Nach



einem Besuch des Schlosses Freudenberg in Wiesbaden vor zwei Jahren war der Wunsch gewachsen, den Bewohnern des Eichhofs aber natürlich auch Besuchern die Möglichkeit zu bieten, buchstäblich hautnah Erfahrung mit verschiedenen Materialien unter Einsatz der Füße zu sammeln.

Im Frühjahr schritt Bernhardt Tebbe (Haus 8) zur Tat. Im Rahmen eines Projektes seiner Berufs begleitenden Ausbildung zum Heilerziehungspfleger motivierte er zwei weitere Bewohner, Philipp

Heider und Arne Seitz sowie weitere Mitschüler mit anzupacken.

Eröffnet wurde der Barfußpfad im Rahmen eines Eichhofkreises. Vor Beginn der Sitzung trafen sich alle

Teilnehmer an dem Pfad hinter der Werkstatt und probierten die neue Attraktion gleich einmal aus.

Herr Tebbe und seine Helfer erhielten als Dankeschön für ihre Aktivitäten einen innigen Applaus des Eichhofkreises.



Die Erbauer des Barfußpfades

Dank ans Team

Von Annemarie Mittag

Mein Sohn Rolf lebt seit August 2001 auf dem Eichhof und zwar bis November 2006 wohnte er in Haus 1 und seit Dezember 2006 im betreuten Wohnen im Kiwanishaus zusammen mit noch drei Mitbewohnern.

Als Rolf erfuhr, dass im BeWo-Haus Silvester gefeiert wird, wollte er auch mitfeiern und ich brachte ihn am 31.12.07 zum Eichhof. Rolf arbeitet in der Landwirtschaft und er hatte mir schon in Langenfeld erzählt, dass zwei Kälbchen zur Welt kommen sollten.

Unser erster Gang war dann zum Kuhstall, wo wir Ferdinand schon bestaunen konnten.

Es ist sehr schön für mich zu sehen, wie gerne Rolf seine Zeit auf dem Eichhof verbringt und wie er sich wohlfühlt und auch gerne seine sinnvolle Arbeit tut.

Ich möchte mich beim gesamten Eichhofteam bedanken für die Arbeit, die Sie mit den Betreuten leisten und sehr dazu beitragen, dass sich die Betreuten so zuhause fühlen.

Stolz aufs Zuhause

Von Maria Krämer

Mein Sohn Philipp wohnt seit 1.1.2000 auf dem Eichhof in Haus 3. Ein sehr einfühlsames Team betreut ihn dort.

Über die Weihnachtstage war ein starkes Erlebnis das gemeinsame Anschauen des Eichhof-Filmes in unserer großen Familie. Der Film von Herrn Kirchner, einem "Eichhof-Vater", ist nicht nur eine Chronik des Aufbaus, sondern führt auch in das Gesamtkunstwerk "Eichhof" ein, indem er die Idee, den Traum dieses Projekts beim Zuschauer nach und nach aufkeimen lässt.

Philipp, der nicht sprechen kann, verfolgte den Film mit wachsender Spannung. Durch unsere gespürten Reaktionen wurde er sehr stolz auf sein Zuhause, auf seinen Eichhof.

Eichhofreiter starteten wieder auf Westernreitturnier

Von Manuela Göbel

Im August fand auf der Reitanlage der Familie Leckebusch in Nümbrecht- Geringhausermühle ein Westernreitturnier statt. Dort wurden auch Teilnahmeklassen für Reiter mit Handicap ausgeschrieben.

Für dieses Turnier bereiteten sich unsere beiden erfahrenen Turnierreiter Christina Krieger und Thomas Schneider wieder intensiv vor. Erfreulicherweise waren sie nicht alleine, denn wir konnten diesmal auch Nathalie Bloch noch in unserem Team begrüßen. Nathalie hat eine Woche im Rahmen des Eichhofferienprogramms auf der Reittherapieanlage von Frau Kramer verbracht. In dieser Woche zeigte Nathalie viel Begeisterung für die Reiterei und Interesse an der Aufnahme in unsere Turniergruppe. Wir freuen uns sehr, dass es ihr so gut gefallen hat.

Auch in dieser Turniervorbereitungsphase trainierten wir wieder mit Hildegard Kramer und ihrer Turniergruppe zusammen. Frau Kramer ist die EWU- Beauftragte für Westernreiten mit Handicap. Das gemeinsame Training fand auf ihrer Reitanlage in Hülsenbusch bei Gummersbach statt. Wir wur-

den dorthin mit allen Reitern, Helfern und Pferden eingeladen. Das gemeinsame Üben bereitete allen viel Freude, und nahm den Teilnehmern die Angst vor dem Start auf dem Turnier. (Lediglich Hildegard und ich bekamen zwischendurch ein paar Stressfalten...)

Am Turniertag selber klappte dank einer 1:1 Betreuung durch viele Helfer alles ganz hervorragend! In meiner Gruppe hatte sich Sven-



Die Reiter der Führzügelgruppe nach der Ehrung

ja Loßkill wieder ehrenamtlich als Helferin zur Verfügung gestellt, und auch aus den Reihen meiner Reitvereinskollegen vom Trainingstall Leckebusch fanden sich einige Hände zum Helfen. An dieser Stelle sei besonders Hr. Bernhard Gebhard erwähnt.

Morgens nach einem kräftigen Frühstück fuhren Svenja und ich gemeinsam mit den Eichhofreitern

zu meinem Stall in Velken, um die beiden startenden Pferde Crysta`s Pride („Crispy“) und den glücklicherweise wieder genesenen Nanjo (das Lieblingspferd von Thomas) auf Hochglanz zu schrubben und den Wagen zu beladen.

Mit voll gepacktem Eichhofbus fuhren wir Richtung Nümbrecht.

Hildegard und ich wurden vor Ort zu einer kurzen Besprechung mit Turnierrichter Ingo Nowee und seinem Ringsteward gebeten, um

jeden Teilnehmer im Einzelnen zu besprechen, damit der Richter eine besondere Rücksicht auf die verschiedenen Einschränkungen der Teilnehmer im Hinblick auf die Bewertungen in den Prüfungen nehmen konnte.

Nach ruhiger Vorbereitung der Pferde, die erst von uns Trainern und Helfern und

dann von den Teilnehmern selber warm geritten wurden, ging es für Nathalie und die anderen Teilnehmer der Führzügelklasse an den Start.

Trotz großer Nervosität zeigte Nathalie ganz deutlich, dass sie auch mit ihrem starken körperlichen Handicap in der Lage ist ihr Pferd Nanjo alleine in verschiedenen Aufgaben kontrolliert zu reiten.



Gruppenbild der Trail- und Horsemanshipreiter

Zu den geforderten Aufgaben gehörten die Gangarten Schritt und Trab, sowie punktgenaues Wenden, Anhalten und Rückwärtsrichten des Pferdes.

Ihr Ritt beeindruckte Richter und Publikum sehr.

Unter tosendem Applaus des Publikums, zu dem auch eine größere Gruppe von „Eichhöflern“ gehörte nahmen alle Reiter ihre Schleifen bei der Siegerehrung entgegen, die sie auch stolz bei ihrer Ehrenrunde präsentierten.

Thomas und Christina starteten diesmal in den beiden Turnierklassen Trail (=Hindernisparkours) und Horsemanship (Westerndressur). Neu für beide Reiter an diesem Turnierstart war, dass sie ihre Aufgaben alleine (ohne Helfer an ihrer Seite) im Schritt und Trab bewältigen mussten.

Thomas Schneider ritt ebenfalls auf Nanjo und Christina startete mit Crispy. In diesen Reitklassen startete auch eine größere Gruppe von Hildegard Kramer und ein weiterer Reiter aus der Nümbrechter Umgebung.



Wunderschöner Trabzirkel von Christina um die Tonnen

Alle Reiter zeigten in beiden Klassen höchst professionelle Ritten, die von den Richtern mit hoher Punktzahl bewertet wurden.

Jeder Reiter zeigte im Hinblick auf seine Reittechnik eine deutliche positive Entwicklung gegen-

über dem letzten Jahr. Alle Teilnehmer waren ruhig und konzen-



Thomas und Nanjo beim Trail

triert in ihren Aufgaben.

Die Therapiepferde zeigten deutlich, dass sie dank ihrer guten Ausbildung auch in fremder Umgebung ihre Nervenstärke und Gelassenheit bewahrten. Sie bewältigten sehr professionell ihre besondere Aufgabe als Turnierpferde für Menschen mit Behinderungen.

Die Gestiken und Mimiken der Pferde konnte man deutlich mit den Worten „Sag mir nur annähernd was ich tun soll, ich versuche es irgendwie für Dich hin zu bekommen“ übersetzen.

Die Eichhofreiter erritten sich gute Platzierungen in beiden Klassen. Der Sieg jedoch galt eindeutig Jens Kalkun, der mit fast vollständiger Erblindung und starker körperlicher Bewegungseinschränkung auf Hildegards Therapiepferd „Hippie“ die beste Prüfung zeigte.

Alle Reiter, Helfer und Trainer haben ihm den Sieg von Herzen gegönnt!

Aber auch den Eichhofreitern gilt eine ganz herzliche Gratulation von meiner Seite für ihre tollen sportlichen Leistungen.

Ein besonderer Dank gilt zum einen Svenja Loßkill für ihre Hilfe und auch Nina Jüngling, die uns schon seit fast zwei Jahren ihren Haflinger Nanjo für das therapeutische Reiten zur Verfügung stellt.

Hildegard Kramer und ihrem Team

möchte ich auf diesem Wege einen ganz besonderen Gruß senden, da die Zusammenarbeit mit ihr im Hinblick auf die Reitturniere und auch auf die Gestaltung der diesjährigen Eichhofferien in jeder Hinsicht hervorragend funktioniert hat.

Der „kleine Eichhof“

Von Anna-Maria von Lossow

Wieviele mögen schon an dem kleinen Gebäude im Eingangsbereich zur Werkstatt vorbeigelaufen sein, ohne dessen Bedeutung zu kennen? Die Initiative dazu stammt von Helmut Voelkel. 1995 war die Finanzierung des Eichhofs noch lange nicht in "trockenen Tüchern". In dieser Zeit hatte Voelkel die Idee, den "kleinen Eichhof" zu bauen. Zehn Mark pro Ziegel als Spende - das war der Gedanke. "Erwerben Sie möglichst viele kleine Mauerziegel und versuchen Sie auch, alle Ihre Verwandte, Freunde und Bekannten für den Erwerb der Mauerziegel zu gewinnen", appellierte Voelkel im Herbst 1995 an die Vereinsmitglieder. Und wie man heute sehen kann, hatte er großen Erfolg mit seiner Initiative.

Auf dem Ponyhof

Von Marc Puzicha

In der letzten Ferienwoche stand für 14 Bewohner des Eichhofs ein Besuch auf einem Ponyhof auf dem Programm. Wir wurden herzlich mit Keksen und Getränken empfangen und beschnupperten erst mal unsere Gastgeberinnen. Nachdem diese als sehr nett erkannt wurden, begaben wir uns zu den Ponys. Diese entpuppten sich als ausgewachsene Pferde, die aus nicht nachvollziehbaren Gründen halt Ponys genannt wurden. Auch diese begrüßten uns nett, und die ersten wollten schon auf die Ponys, als wir erfuhren, dass erstmal Arbeit auf uns wartet. Die Ponys wollten gestriegelt werden, und wir mussten alle mit anpacken. Es machte Spaß und wir hatten direkt engen Kontakt zu den Pferden. Danach konnten wir aber dann doch hoch zu Ross. Drei Pferde konnten immer gleichzeitig beritten werden, und an der Leine durften sie mit jeweils einem Eichhöfler auf dem Rücken ihre Runden in der Halle drehen. Nach einem mitgebrachten Mittagsvesper ging es wieder zu den Pferden, wiederum wurde gestriegelt und gefüttert und geritten.

Einige von uns wurden mutiger, ritten ohne sich festzuhalten. Müde aber voller toller neuer Eindrücke kamen wir abends zurück zum Eichhof.

In den nächsten vier Tagen wurden zwei Ausflüge in den nahen Wald gemacht, immer drei auf Pferden, der Rest spazierte mit, durfte auch führen. Auch wurde die Leine für die Mutigen unter uns immer länger, kleinere Kunststückchen wurden ausprobiert. Es entwickelten sich Freundschaften zwischen Mensch und Tier, aber auch mit den wirklich sehr netten „Damen vom Ponyhof“. Als am letzten Tag der Abschied anstand, flossen auch Abschiedstränen, und alle waren sich einig, eine tolle Zeit auf dem Ponyhof verbracht zu haben. Wir kommen gerne wieder.

Das Zitat

*Drei Schritte tue nach innen,
dann den nach außen.*
von Rudolf Steiner

"Ich schaffe meinen eigenen Haushalt"

Von Annette Brittner

Kaum hatte das neue Jahr begonnen, die meisten waren gerade erst aus ihrem Weihnachtsurlaub zurückgekehrt, hieß es für manche Eichhofbewohner erneut aufzubrechen zu einem Wochenende nach Haus Bröltal. Voller Interesse nahmen 11 junge Frauen und Männer, die sich auf das Abenteuer "Betreutes Wohnen" auf dem Eichhof eingelassen haben, an einem Haushaltsseminar des Bildungswerkes der Lebenshilfe teil. An dem Wochenende sollten bestimmte Fertigkeiten zur Führung eines Haushaltes vermittelt bzw. weiter vertieft werden.

Da es in erster Linie darum ging, praktische Erfahrungen zu sammeln, bekamen die Teilnehmer Lappen, Schrubber und andere Hilfsmittel in die Hand gedrückt, um dem Schmutz auf Fenstern und Böden zu Leibe zu rücken. Auch die Bedienung der Waschmaschine wurde erklärt, damit in Zukunft die saubere Wäsche weder verfärbt noch zwei Nummern zu klein aus der Maschine herausgeholt wird.

Besondere Freude bereitete der Gruppe das Kochen und Backen. Zum Abschluss des Seminars konnten die 11 Frauen und Männer die selbstgebackenen Kuchen genießen. Übereinstimmend stellten sie fest, dass Arbeit auch Spaß machen kann.

Für den Alltag neu gestärkt und in dem Bewusstsein, dass "Betreutes Wohnen" auch heißt Verantwortung zu übernehmen, sind die 11 hoch motiviert in ihre Wohngemeinschaften auf den Eichhof zurückgekehrt, um dort das Gelernte - mit mehr oder weniger Unterstützung - in Zukunft die Tat umzusetzen.



Metaller on Tour

Vom Team der Metaller

Zum Grundverständnis der Metallwerkstatt gehört neben der Arbeit auch das soziale Zusammenleben der Werkstattgruppe.

So ist der jährliche Ausflug ein fester Bestandteil unseres Jahresablaufes.

In den vergangenen Jahren wurden so die Troxler Werkstätten und der Wuppertaler Zoo, das Freilichtmuseum Kommern, die Familie einer betreuten Mitarbeiterin, das Ahrtal inklusive Sommerrodelbahn, sowie der Kölner Zoo besucht.

Nach dem Ideensammeln in Rahmen der Erwachsenenbildung, entschieden wir uns für einen Besuch im Wildgehege Hellenthal mit der Greifvogelstation.

Gut gelaunt und voller Tatendrang starteten wir dann am 21.05.08 mit 3 Eichhof Bussen in Richtung Hellenthal.

Dort angekommen schauten wir uns zuerst die Greifvogelvorführungen an. Dabei fanden wir besonders die Adler sehr beeindruckend.

Diese flogen ganz nah über unsere Köpfe.

Danach machten wir einen Rundgang durch den Park und schauten uns die dort lebenden Tiere an.



Wir haben Rentiere, Hirsche, Rehe, Wisente, Wildpferde, Wildschweine, Bären, Ponys, Bienen und Ameisen beobachtet.

Zur Mittagszeit fanden wir uns bei einem Imbiss mitten im Park ein, wo wir gemütlich zu Mittag aßen.

Einige von uns nutzten dann noch den nahegelegenen Spielplatz.

Am frühen Nachmittag machten wir uns wieder auf den Heimweg,

und kamen fast pünktlich und müde wieder auf dem Eichhof an

Das Team der Metaller :

Kiran Afzal, Maik Becker, Peter Bröxkes, Diego Fischer, Jens Hehemeyer, Fritz Hoecker, Sandra Iven, Katja Junker, Nils Luther, Carolin Marcus, Max Oehr, Dorothea Reichert, Julia Reppermund, Nadine Seifert, Frederike Stein, Ansgar Voelkel, Nikolai

Domke, Josef Steimel
(Dieser Bericht wurde ebenfalls im Rahmen der Erwachsenenbildung vom Team der Metallwerkstatt erstellt.)



Ostsee-Freizeit

Von Petra Wermeister

Nachdem sich die Teilnehmer der Ostseefreizeit vorher bei einigen gemütlichen Treffen kennengelernt hatten, ging die Reise in guter Stimmung am 30.7.08 los.

Wir fuhren nach Wisch (Nähe Kiel) auf einen alten Gutshof wo wir ein Haus für uns hatten, das Wiesenhaus.

Das Wetter meinte es in diesem Jahr gut mit uns, wir hatten viel Gelegenheit uns am Strand aufzuhalten, wir unternahmen eine Schiffstour nach Kiel, Stadtbummel, Besuch im Meeresbiolog. Institut in Laboe, besuchten einen Kunsthandwerkermarkt, natürlich das Meerwasserschwimmbad in Laboe, besonders Spaß machte das Reiten auf dem Gutshof.

Kurzum, es war , sowohl für Wassersportler als auch Landeier, für jeden etwas dabei.

Bei unseren Spieleabenden ging es hoch her und die Abschlußdisco war natürlich der Hit.

Am 8. August kehrten wir zurück zum Eichhof. Es gab ein großes Hallo mit den Eichhöflern und den Eltern.

Es hat uns allen viel Spaß gemacht, gemeinsam zu verreisen und ich hoffe, wir zehren noch eine ganze Weile davon.

Das Zitat

Die Liebe ist ein Erleben des anderen in der eigenen Seele
von Rudolf Steiner



www.eichhof.org

Erfolgreich entwickeln sich die Internet-Aktivitäten des Eichhofs. Vor knapp einem Jahr gab es einen „Umzug“ der Web-Seite auf eine andere Adresse, statt www.lebensgemeinschaft-eichhof.de wird nun die kürzere und deutlich prägnantere Adresse verwendet:

www.eichhof.org

Tatsächlich hat sich die Zahl der monatlichen Besucher seither auf rund 4000 im Monat verdoppelt. Nicht zuletzt auch, weil der Eichhof im Internet nun auch deutlich schneller zu finden ist. Beispielsweise Google. In der Suche muß man nur noch „Eichhof“ eingeben und man findet die Seite unserer Lebensgemeinschaft auf der ersten Stelle - und das bei insgesamt fast 400.000 Treffern.

Seit einiger Zeit ist der Eichhof auch in der größten Enzyklopädie der Welt vertreten, nämlich Wikipedia. Die Adresse:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Eichhof_\(MUCH\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Eichhof_(MUCH))

Freie Sicht für Haus 11

Von Ulrich Lücking

Aus den Bauvorhaben Haus 11 und Mutterkuhstall, war jeweils oberhalb der Gebäude der Bauaushub gelagert worden. Beide Erdhügel sorgten nicht gerade für einen schönen Anblick auf das Gelände. Und seit einiger Zeit sorgten Regenfälle auch noch für Erdbewegungen Richtung Terrasse.

Herr Spiegel (Angehöriger aus Haus 11) sorgte für einen großen Bagger, der im Juni die beiden Hügel großflächig auf das vorhandene Gelände verteilte. Für die Landwirtschaft brachte dies einige Meter mehr an Weidefläche für die Rinder, für alle einen angenehmeren Blick auf das Gelände und für die Gruppe in Haus 11 einen freien Blick auf die Rinderweide. Herrn Spiegel danken wir für die handfeste Unterstützung!

Ein neues Café

Mit dem Sommerfest hat das Café des Eichhofes einen neuen Sitz bekommen, und zwar den Dorfladen. Bislang war das Café im Haus der Begegnung untergebracht, die

die mit großem Aufwand zusammengetragen wurden. Dadurch hat das Café tatsächlich viel mehr Flair. Und bei Bedarf können auch Tische draußen im Sonnenschein aufgebaut werden. Aber nicht nur das: Bewohner, Mitarbeiter und Besucher des Eichhofs können nun



Öffnungszeiten konnten aber nicht selten wegen Veranstaltungen nicht eingehalten werden. Jetzt befindet sich das Café nun im Dorfladen. Mit geschicktem Neu-Arrangement der Regale war es möglich, zur Fensterfront hin drei Tische mit Stühlen aufzubauen - übrigens echte Schätzchen,

problemlos nahezu jederzeit einen Kaffee mit Kuchen genießen, weil die Öffnungszeiten jetzt natürlich viel großzügiger sind als bislang. Und nach den Sommerferien werden auch die Öffnungszeiten an den Samstagen noch verlängert.

Das neue Konzept erwies sich beim Sommerfest gleich als voller Erfolg. Die Besucher freuten sich über das Angebot und beglückwünschten die Mitarbeiter zu dieser guten Idee.



Öffnungszeiten von Café und Dorfladen:

Das Café im Dorfladen von Montag bis Freitag geöffnet von 7:30 bis 12:30 Uhr und von 14:30 Uhr bis 18: Uhr
Samstags ist das Café durchgängig von 8 bis 16 Uhr geöffnet.

Hörbuch und Film



Ein neues Medium, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut, wird auch vom Eichhof genutzt: Das Hörbuch. Gewinnen Sie einen dichten atmosphärischen Eindruck von unserer Lebensgemeinschaft. Einen Einblick in Werden und Sein des Eichhofs gibt auch die Eichhof-DVD. Beides erhältlich im Dorfladen - und natürlich auch famos als Geschenk geeignet.

Lebensgemeinschaft Eichhof



Der Eichhof

Rückblicke und Einblicke in eine ungewöhnliche Lebensgemeinschaft

Beobachtungen mit der Filmkamera von Walter Kirchner

Die erste Andacht

Von Beate Wever



Da sind Farben, Deine und meine Farben: rot für die Liebe, gelb für die Sonne, blau für den Himmel oder auch für das Meer, grün für das... So bunt wie die Ideen zu den Farben ist auch die große Kerze geworden, die gemeinsam in einem besonderen Gottesdienst gestaltet wurde. Besonders deshalb, weil es etwas Neues ist auf dem Eichhof.



Seit diesem Jahr feiern Bewohner/Innen und Mitarbeiter/Innen den ersten ökumenischen Gottesdienst zusammen mit Pfarrer Ste-

phan Hünninger, evangelischer Pfarrer des Behindertenreferates für den evangelischen Kirchenkreis Rhein-Sieg und seiner Kollegin Ulrike Römer, katholische Seelsorgerin für Menschen mit Behinderungen des Dekanats Rhein-Sieg. Gemeinsam mit Beate Wever, Diakonin und Dipl. Sozialarbeiterin, seit Juni 2007 neue Hausleitung von Haus 11 wurde der Gottesdienst im Rahmen einer Gottesdienstreihe vorbereitet, die von nun an 1x monatlich freitags im Haus der Begegnung gefeiert wird.

Die Gestaltung einer Kerze, um Gottes Licht in die Welt zu bringen, war Thema dieses Gottesdienstes. Sie ist ein zentrales liturgisches Element, welches erfahrbar und begreifbar gemacht werden sollte. Die große Bienenwachskerze war vorher in der hauseigenen Kerzenwerkstatt gefertigt worden. Sie ging nun von Hand zu Hand und wurde mit kleinen bunten Wachsstücken verziert, die jeder einzelne Gottesdienstbesucher knetete und auf die große Kerze drückte. Da waren viele Hände am Werk, die aus "Kleinigkeiten" gemeinsam etwas Großes, Einzigartiges geschaffen haben, etwas was Licht und Wärme bringt.

Die liebevoll bepflanzte und gestaltete Blumenschale aus der Gärtnerei verwandelte gemeinsam mit der Kerze einen kleinen Hocker in einen Altar. Wie einfach es manchmal ist, das Wesentliche sichtbar werden zu lassen.

Und alle sangen mit. Man braucht weder lesen, noch Noten zu können, um mitzusingen. Spaß macht es! Alle sind eingeladen und jeder kann mitmachen.

So werden wir auch in den nächsten Gottesdiensten gemeinsam ein liturgisches Element des Gottesdienstes gestalten. Lassen Sie sich überraschen und feiern Sie mit.

Eichhof-Newsletter

Was ist los auf dem Eichhof? Das möchten Sie regelmäßig erfahren? Dann abonnieren Sie doch unseren Email-Newsletter. Ganz einfach: Besuchen Sie unsere Web-Site www.eichhof.org, klicken dort auf „Newsletter“ und hinterlassen Ihre Email-Adresse. Alle zwei bis drei Wochen erhalten Sie ausführliche Texte mit Bildern über Entwicklungen, Geschehnisse und Veranstaltungen auf und rund um den Eichhof.

Spende an den Mitarbeiterförderverein

Mit einer großzügigen Spende wurde der Mitarbeiterförderverein des Eichhofs bedacht. Wie die Vorsitzende, Ingrid Morgenroth, mitteilt, hat der Verein von der Raiffeisenbank Ruppichterorth eine Spende in Höhe von 500 Euro erhalten.

Eichhof im Zweiten

Das ZDF drehte im Juni einen vierminütigen Beitrag für die Sendung „Menschen - das Magazin“. Gezeigt wurden Aufnahmen in der Bäckerei, dem Dorfladen, der Landwirtschaft, Haus 1, Haus 9, dem BeWo Haus und dem Chor im Haus der Begegnung.



Johanni 2008

Von Ingrid Morgenroth

"Johannes der Täufer lebte vor langer, langer Zeit, als der Christus über die Erde wandelte, in dem fernen Land Palästina. Dort taufte er in dem Fluß Jordan die Menschen, um sie zu einer Gemeinschaft zu verbinden. Im Anblick des Christus machte er eine Verkündigung.



Er sagte: „Nach mir wird einer kommen, der vor mir war und der größer ist als ich. Er wird die Menschen nicht mit Wasser, sondern mit Feuer taufen.“

Diese Voraussage war den Menschen sehr wichtig und um sie nicht zu vergessen, zünden sie seit dieser Zeit jedes Jahr am 24. Juni, dem Geburtstag von Johannes dem Täufer, ein Feuer an. Dies ist es, was auch wir heute tun wollen."

Mit dieser kurzen Ansprache begrüßte Fr. Morgenroth an Johanni gut die Hälfte unserer Eichhöfler auf der Wiese hinter Haus 10 zu einer kleinen Johanni-Freier.

Um auch dem anderen großen Träger des Johannes-Namens, dem Evangelisten, zu gedenken, sprachen Fr. Preuß, und Fr. Morgenroth im Anschluß daran den Prolog aus dem Johannes-Evangelium.

*Im Urbeginne war das Wort,
Und das Wort war bei Gott,
Und ein Gott war das Wort.
Dieses war im Urbeginne bei Gott.
Dort war es, wo alles entstanden ist,
Und nichts ist entstanden
Außer durch das Wort.
Im Worte war das Leben,
Und das Leben war
Das Licht der Menschen.*

Hr. Björn Hannika entzündete das Feuer, und unsere Eichhöfler stimmten dazu, begleitet von Fr.

Judith Winters Gitarre, Johanni-Lieder an. So verbrachten wir im Anblick des Feuers und mit Gesang einen beschaulichen Mitsommerabend.

Kurz vor Aufbruch warf jeder unserer Eichhöfler noch ein kleines Holzscheit in das schon verglimmende Feuer, und sandte damit einen

guten Wunsch für den Eichhof in den nächtlichen Sommerhimmel.

Möge dieser Impuls sich manifestieren und wachsen, um unseren Eichhöflern ein bildhaftes Erleben der Jahreszeiten zu ermöglichen, und Ihnen damit die für sie wichtige Seelenpflege angedeihen zu lassen.

Ein besonderer Dank gebührt den Herren Stefan Schneider und Bernhard Umbach für die Organisation (einholen der Genehmigung, mähen der Wiese, besorgen u. aufschichten des Holzes, spendieren v. Strohballen als urige u. sichere Sitzgelegenheiten, Brandchutzmaßnahmen).

Michaeli 2008

Von Ingrid Morgenroth und Monika Preuß

Seit Urgedenken ist die Menschheit in Besitz göttlicher Offenbarungen, welche ursprünglich mündlich weitergegeben, in einer späteren Zeit in Büchern schrift-

lich festgehalten wurden. In Bildern und Symbolen erhalten wir Auskunft über Geschehnisse, Wesenheiten und Kräfte, aus einer anderen, hinter der natürlichen stehenden, geistigen Welt.

In einem dieser Offenbarungsbücher, der Apokalypse des Johannes, wird Michael dargestellt als der Erzengel, der in der Sonne steht und mit dem Drachen kämpft. Michael symbolisiert das Leben und das Licht, der Drache die Finsternis und den Tod.

Zu Beginn der dunklen Jahreszeit, in der die Todeskräfte Einzug halten, und die Natur um uns herum erstirbt, steht am 29.09. das Fest des Sonnenhelden. Es ist dies keine leichte Zeit, und wir müssen uns innerlich erstarken, um von den uns umgebenden Todesprozessen nicht mitgerissen zu werden. Michael ist die Wesenheit, die uns dabei hilft.

Michael nimmt den Kampf gegen die Finsternis und den Tod auf, damit zu Weihnachten das neue Leben geboren werden kann und im nächsten Frühjahr das Licht zurückkehrt. Wir werden dieser Kraft teilhaftig, indem wir ihrer gedenken.

In diesem Sinne haben die Eichhöfler am Montag dieser Woche, dem Michaelitag, eine ruhige und beschauliche Morgenstunde zusammen verbracht. Es gab eine



kleine Ansprache, den Michaeli-Wochenspruch, ein Michaelgedicht v. Nelly Sachs, mehrere Michaelieder, und einen Beitrag der Eurythmiegruppen. Die Bewohner/innen haben mit Stabwerfen ihren Mut unter Beweis gestellt.

Fördereich unterwegs

Von Brigitte Kamann

Die Idee, einen Urlaub mit dem kompletten Betreuten- und Betreuer-Team des Förderbereiches zu machen, schwirrte schon lange in unseren Köpfen herum. Immer wieder wurde darüber gesprochen - der Gedanke aus vielen Gründen jedoch immer wieder verworfen. Doch plötzlich war da dieser zündende Funke, der das Team Förderbereich zu ersten vorsichtigen Planungen brachte. Und dann ging alles ganz schnell. Schon bei der ersten Recherche wurde „De Kibbelhof“ gefunden. Ein alter Hof in Holland, umgebaut und umgestaltet als Feriendomizil für Menschen mit Behinderungen, 296 km entfernt vom Eichhof. Der Hof wurde reserviert und eine Vortour gemacht. Es stellte sich heraus, dass wir ein echtes Kleinod entdeckt hatten. Und so konnte die Planung endlich richtig losgehen. Das betreuende Team verstärkte sich um einige Personen, die uns bei unserem Abenteuer unterstützen sollten. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren ging es dann am 01.08.08 los auf große Fahrt. Ein PKW und zwei Busse rollten bei

strahlendem Sonnenschein in Richtung Holland. Nach langer Fahrt, unterbrochen von einer Pause für eine Mahlzeit und den Besuch der Pipilette (O-Ton Marliese Franke), erreichten wir am frühen Nachmittag unser Domizil. Dann gab es, hergerichtet von Margarete, (Hauswirtschafterin in Haus 10) und den uns begleitenden Eltern, Andrew Joy und Marliese Franke, sowie Mona Messing und Elke Frick) Kaffee, Saft und Kuchen. Den Rest des Nachmittages brauchte es dann, alle Zimmer zu beziehen. Will heißen: Koffer schleppen, Betten beziehen, und, und, und.....

An diesem Abend fand dann auch direkt zum ersten Mal die sogenannte 10-Minuten-Besprechung im großen Wohnzimmer des Anwesens statt. In dieser Runde wurden die Erlebnisse des Tages und Planungen des nächsten Tages besprochen. Es stellte sich heraus, dass dieses Zusammentreffen, an dem Betreuer und Betreute teilnahmen, ein Forum der Begegnung, der gegenseitigen Wahrnehmung und nicht zuletzt der Geselligkeit wurde.

Der nächste Tag wurde genutzt, um die Umgebung mit dem fußgänglich zu erreichenden See und den vielen Tieren um das Haus herum, zu erforschen. Hier gab es

Hühner, Schweine, Frettchen, Meerschweine, Ziegen, Vögel, Kaninchen, Katzen, Hunde, Pferde und Lamas, sowie jede Menge Spielmöglichkeiten, incl. Pool und Trampolin. Ein wahres Paradies.

Für Sonntag, den 3. August, war der Besuch eines Snouzellen-Theaters geplant. Wir wussten nicht was uns erwartet, waren dann aber angenehm angetan. Begrüßt mit einem lecker gedeckten Tisch zum naschen und erfrischen, eroberten wir den großen Raum, in dem viele Überraschungen auf uns warteten. Zunächst noch hell, später aber abgedunkelt, mit vielen Lichtspielen, Musikinstrumenten, Fühlerfahrten auf Wasserbetten oder in Kuschelecken, bot der Raum für jeden von uns eine Menge neuer Erfahrungen an. Dann folgte das Snouzellen-Theater. Begleitet von wunderschöner Musik spielte Frantje für uns das Märchen von den elf Schwänen. Tief berührt verfolgten wir die tolle Aufführung, in die alle Zuschauer einbezogen wurden. Entspannt und sehr zufrieden traten wir später den Heimweg zum Kibbelhof an.

Die nächste Unternehmung war dann für den Mittwoch geplant. Es stand eine Bootstour auf dem Programm. Ein Boot, ausgestattet mit einer Hebebühne für unsere Rollis, erwartete uns. Wir befuhren kleine Kanäle in einer traumhaft schön angelegten Stadt rechts und links angelegt auf kleinen Inseln, durch Brücken miteinander verbunden. Schließlich erreichten wir einen offenen See. Wir erfuhren, dass die Kanäle und auch der See nur einen Meter Wassertiefe hatten. (sehr beruhigend). Im Anschluss daran besuchten wir ein Fischrestaurant, in dem wir uns „Kibbeling“ schmecken ließen. Und schließlich fuhren wir nach ausgiebiger Shoppingtour zurück zum Kibbelhof.

Der 6. August wurde mit einer Überraschung für Roland, der Geburtstag hatte, eingeläutet. Ein selbstgebackener Kuchen mit 53





brennenden Kerzen wurde am Morgen überreicht. Dann ging es ab zur Kibbelkoule. In ausgelassener Stimmung verbrachten wir den Tag dort. Nach dem Abendessen ging es, auf Wunsch unseres Geburtstagskindes, dann wieder zum See. Es wurden in gemütlicher Runde Lieder gesungen, Anekdoten erzählt, viel gelacht und....übermütig, voll bekleidet ins Wasser gerannt. Ein Abend, der uns auch unvergessen bleiben wird.

Der nächste Tag war schon geprägt von den Vorbereitungen für die näher rückende Heimreise. Ein Teil unserer Truppe fuhr noch für letzte Einkäufe in die nahegelegene Stadt, eine andere Gruppe suchte noch mal den See auf. Am nächsten Morgen haben wir uns dann nach dem Frühstück auf den

Weg zurück zum Eichhof gemacht. Traurig haben wir Abschied genommen von dem Ort, der uns für eine kurze Zeit ein Zuhause war.

An dieser Stelle danken wir noch einmal ausdrücklich Margarete für ihren unermüdlichen Einsatz in der Küche. Sie hat uns immer wieder mit gezauberten Köstlichkeiten überrascht. Unser Dank gilt Andrew, der als Versorgungsmanager mit seinem Auto (und mit Margarete) die Einkäufe erledigt, und mit vielen Gesprächen, Witz und Erfahrung zum Gelingen der Freizeit beigetragen hat. Wir danken Mona dafür, dass sie Ihrer „kleinen Schwester“ in der neuen Umgebung so zur Seite stand, und für die Freundschaft, die sie uns allen entgegenbrachte. Dank auch an Marliese und Elke, für allerlei Handreichungen und Unterstüt-

zungen, für gelachte Tränen und gute Gespräche.

Es sollte eine Freizeit der neuen Begegnung werden. Es wurde eine Freizeit der neuen Freundschaften.

Cadzand - Haus 1 macht Urlaub

25. August 08

Wir haben es tatsächlich geschafft heute früh um 05:00 Uhr aufzustehen. Um 06:15 Uhr starteten wir Richtung Holland.

Nach ca. 15 Minuten Fahrt fiel uns auf, dass wir die Dokumentationsmappen vergessen hatten, so fuhr ein Bus noch einmal zurück zum Eichhof um diese zu holen.

Gegen 09:30 Uhr legten wir die erste große Rast ein und stärkten uns mit leckeren Broten, Obst und Getränken.

Um 11:30 Uhr erreichten wir erwartungsvoll unser Ziel.

Wir wurden freundlich empfangen, stärkten uns mit warmen Getränken, packten die Koffer aus und zogen dann alle zusammen zu Fuß kilometerweit zum Strand. Dort angekommen staunten wir über die Herrlichkeit der Natur und aßen echte holländische Pommes.

Wir machten einen herrlichen Strandspaziergang und gingen zu Fuß nach Cadzand-Bad über den Markt, wo einige Bewohner/innen einkauften.

Im Domizil angekommen bekamen wir ein reichhaltiges Abendessen.

Der hiesige Dorfpfarrer besuchte uns und nahm an unserem gemeinsamen Abendkreis teil.

Ein ereignisreicher und wundervoller Tag ging zu Ende.

26. August 08

Wir begannen den Tag mit einem sehr reichhaltigem Frühstück.

Danach machten wir uns auf und besuchten das kleine Häuschen



der Familie Preuß, das nur 200 Meter von unserem Domizil entfernt liegt.



Dort genossen wir eine spontane Vorführung eines jungen Bass-Musikers, was sehr großen Anklang bei den BewohnerInnen fand, da sie selbst das Instrument spielen durften.

Anschließend besuchten wir den „Fuchsien-Garten“, einen alternativ geführten Bauernhof. Dort hatten wir die Möglichkeit Gänse-/Entenküken und Kaninchen zu streicheln; dieses Gefühl war für uns alle ganz besonders. Der Bauer zeigte uns noch eine besondere Wiese, wo Gänse, Hühner, Truthähne, Perlhühner und Enten friedlich miteinander grasten. Wir durften allen Tieren Brot geben, die Freude war auf beiden Seiten unvergesslich.

Nach diesem schönen Erlebnis besuchten wir die Cadzander Kirche, da dort eine der Friedensflammen steht, die es nur sieben Mal auf der Welt auf drei Kontinente verteilt gibt.

In der Kirche haben wir gemeinsam gesungen und gebetet. Am Nachmittag gingen wir in die Cadzander City und machten einige Besorgungen. Krönender Abschluss war ein exorbitantes und leckeres Abendessen.

27. August 08



Um 10:00 Uhr bestiegen wir im Hafen von Breskens ein Schiff mit dem wir auf die Westerschelde hinausfuhren.

Auf großen Sandbänken lagen viele Seehunde, die wir gut sehen konnten.

Als das Schiff weit genug draußen war wurde das Netz herunter gelassen. Den Fang konnten wir anschließend ausgiebig bestaunen und den Erläuterungen der Schiffsbesatzung lauschen. Bei den gefangenen Tieren handelte

es sich um Krebse, Seezungen, Seesterne, Garnelen, Barsche und andere Meeresbewohner. Es war sehr interessant.

Dann wurden alle Tiere wieder zurück ins Meer gelassen.

Wieder an Land stärkten wir uns mit köstlichen Fischbrötchen.

Am Nachmittag gab es Spiele, Sport, Schaukeln und Trampolinspringen.

Wieder einmal gab es ein extravagantes Abendessen.

Die Krönung am Abend war das nächtliche Feuerwerk im belgischen Ort Knokke. Erst gegen Mitternacht kamen wir heim.

Alle waren wir erfüllt von diesen besonderen Eindrücken des Tages und schliefen selig ein.

28. August 08

Heute ist Donnerstag, unser letzter gemeinsamer Urlaubstag.

Es ist warm, die Sonne schafft es nicht das Wolkengebilde zu durchdringen.

Dennoch haben wir uns zu Fuß zum Strand aufgemacht und haben dort einen herrlichen Strandtag erlebt; mittags aßen wir alle verschieden zubereitete holländische Panekokken direkt am Meer.

Wir kauften noch einen Fußball und spielten auf einem echten holländischen Fußballplatz. Erst kurz vor dem Abendessen erreichten wir unsere Pension.



Nach dem Abendessen saßen wir mit dem ortsansässigen Pfarrer am Lagerfeuer und sangen verschiedene Lieder und beteten zum Abschluss.

Was für herrliche Tage...

Cadzand, wir kommen wieder!

Ausflug der Bäckerei

Von den Bäckern

Am Freitag den 12. September unternahmen wir Bäcker unseren alljährlichen Ausflug. Obwohl Ausflug ist vielleicht nicht ganz korrekt. Gemütlicher Abend wäre die bessere Umschreibung.



Da wir jeden Tag eine tägliche Produktion haben ist es für uns leider nicht möglich, wie in den anderen Werkstattbereichen, unsere Arbeit für einen Tag ruhen zu



lassen. So haben wir uns zusammengesetzt und uns gemeinsam für einen gemütlichen Abend entschieden. Am besagten Freitag sind wir ins 10km entfernte Winterscheid gefahren und haben im dortigen Hotel zur Post unseren Abend verbracht. Zuerst haben wir mit mehr oder weniger Erfolg versucht Kegel von der Bahn zu "schießen". Während der 3 Stunden auf der Kegelbahn haben wir

viele Spiele (große und kleine Hausnummer, Zahlen putzen oder Mensch ärgere dich nicht.) absolviert. Sowohl Gruppen- als auch Einzelspiele.

Danach haben wir uns an einen schön gedeckten Tisch gesetzt und gemütlich gespeist.

Kurz nach 22.00 Uhr trafen wir wieder auf den Eichhof ein.

Mal schauen wo es uns nächste Jahr hin verschlägt.

Schilder

Von Georg Rothmann

Menschen die auf dem Eichhof leben, arbeiten oder regelmäßig andere Menschen besuchen, kennen die einzelnen Gebäude und den Weg dort hin. Aber es gibt auch weniger ortskundige Menschen, die einen Termin auf dem Eichhof haben und meistens 15 Minuten verspätet und abgeschafft von der Suche am Ort der Vereinbarung eintreffen. Oder von einem freundlichen Menschen des Eichhofes aufgelesen werden und zum gewünschten Ort begleitet werden.



An dem Pfosten wird im November ein Schild in Richtung Eichhof aufgehängt

Viel wichtiger ist ein schnelles Eintreffen bei den Rettungskräften. Auch sie suchten oft einige Minuten auf dem Eichhof nach den Häusern X oder Y, wo die Hilfe dringend erwartet wurde. Um für beide Personengruppen, und damit auch für uns, eine Verbesserung zu erzielen, haben wir Wegweiser auf dem Gelände montiert und die Häuser mit beleuchteten Hausnummern versehen. Begonnen hat alles mit einem Au-

ßertermin von Vertretern der Gemeinde Much. In dem von uns und den Rettungsdiensten erbetenen Termin, wurde der Eichhof als eigener Ortsteil der Gemeinde Much mit den vorhandenen Gebäuden und Bauplätzen aufgenommen. Bis dahin galt der ursprüngliche Eichhof als Weiler. Das sind kleine Ortschaften, die in der Regel aus einzelnen Höfen und wenigen Häusern bestehen und deren Ortsbeschilderung in grünen Schildern angezeigt wird. Ein gelbes Ortseingangsschild wurde von der Gemeinde Much bereits bestellt. Bei der Vergabe der Hausnummern, haben wir uns an den intern genutzten Hausbezeichnungen orientiert. Aus Haus 1, mit ursprünglicher Adresse Eichhof 3, wurde Eichhof 1; Haus 2 erhielt die Adresse Eichhof 2 usw. Da die drei offenen Baufelder mit berücksichtigt wurden, erhielten diese die Nummern 12 bis 14, und das BeWo Haus die Adresse Eichhof 15; ehemals Eichhof 1.



Auch auf dem Eichhof gibt es neue Schilder

Ein Ortsteil von Much benötigt auch eine Wegweisung zum Ort selber. Von der Straße zwischen Hennef und Ruppichteroth ist der Eichhof als Institution gut beschildert. Jedoch aus der Richtung Neunkirchen / Much gibt es keinen Hinweis auf den Eichhof. Deshalb haben wir die Gemeinde

Much um Unterstützung gebeten. Unser Antrag an das Straßenverkehrsamt des Rhein Sieg Kreises wurde von der Gemeinde übernommen und unterstützt. Diesen Antrag hat vor kurzem das Straßenverkehrsamt stattgegeben und den Umsetzungsauftrag an die zuständige Straßenmeisterei veranlasst. Dort sind die Schilder bestellt und werden in Kürze an der Kreuzung Much Wohlfahrt an der L224 / L 352, sowie vor der Ortslage Bröleck, an der Einfahrt zur Sieferhoferstraße angebracht. Zuletzt gab es noch das Problem, dass der Eintrag Much, Eichhof 3 in Navigationsgeräten nicht zum Ziel führte. Sondern zur zusätzlichen Verwirrung fand man mit diesem technischen Hilfsmittel nur über die Eingabe Ruppichteroth, Sieferhoferstraße zum Ziel. Die Gemeinde hat mit der Anerkennung als Ortschaft, auch die entsprechenden Datenbanken über die Veränderung informiert. Sodass wir nun auch mit der Eingabe Much, Eichhof zu finden sind. Im Augenblick haben noch nicht alle Geräte diese Möglichkeit, denn dafür ist in der Regel ein Update nötig.

Feuerwehrrübung in Haus 1

Schwer beeindruckt zeigten sich die Bewohner von Haus 1 - und auch Hausleiterin Monika Preuß. Mit gleich sechs großen Feuerwehrrückfahrern rückte die Mucher Feuerwehr am vorigen Samstag zu einer Übung an.

Die Feuerwehrleute wissen selber nur: an diesem Tag gibt es eine Übung - aber was genau passiert, darüber werden sie vorab nicht informiert. In diesem Fall galt es, einen Brand in Haus 1 zu löschen und einen Bewohner zu retten, der sich vor dem Qualm auf das Dach geflüchtet hatte. Dargestellt wurde der Bewohner von Wehrleiter Markus Büscher. Gleichzeitig bauten die Feuerwehrleute einen

Sprungretter auf, befreiten Bewohner aus dem brennenden Gebäude, holten die lange Leiter und verlegten Schläuche zum nahegelegenen Bach, um genug Löschwasser zur Verfügung zu haben. Büscher als Hausbewohner verlieh dem Geschehen eine besondere Prise Realismus - als nämlich die Feuerwehrleute schon dachten, sie hätten alles im Griff, kletterte er über eine andere Leiter wieder ins Gebäude hinein und mußte ein zweites Mal gerettet werden.



Freizeit auf Sardinien

Von Klaus Kanonenberg

HLX (X3) 3742 - unter dieser Flugnummer startete am 16. September unsere Reise Richtung Mittelmeer. Ca. 1300 km Flugstrecke lagen nach knapp zwei Stunden hinter uns und wir konnten recht entspannt am Aeroporto di Olbia Costa Smeralda, sardischen Boden betreten. Es schien zwar nicht die Sonne, aber angenehme Temperaturen von 20° waren auch nicht zu verachten.

Wir waren übrigens: Nathalie Bloch, Christina Krieger, Bianca Kasper, Muriel Lauk, Mario Schreiber, Ralf Bußber, André Stoquart, Sebastian Flohe, Anne-Kathrin Heidenreich, Ute Löllgen, Thomas Zucker und Klaus Kanonenberg.

Unsere Unterkunft lag ca. 45 km südlich von Olbia, an der nordöstlichen Küste von Sardinien, nahe des Küstenortes Posada. Wir bewohnten 3 kleine einfach eingerichtete Reihenhäuser, die hinter einem Piniewald nur einen Steinwurf vom Meer entfernt lagen. In "Haus 1" richteten wir auf der Terrasse und in der Küche unser Gemeinschaftszentrum ein. Dort wurden gemeinsam die Mahlzeiten vorbereitet, geschlemmt, geklönt und gespielt.

Unser Hausstrand zog sich halbmondförmig mehrere Kilometer Richtung Norden. Weit hin sicht-

bar über die fruchtbare Ebene und eine weitläufige Lagune erhob sich die Castello della Favara (Saubohnenburg) die schon im 12. Jahrhundert die Wehrhaftigkeit des Ortes Posada unterstrich.

In den nächsten Tagen statteten wir der Burg und dem Örtchen mit seinen mittelalterlich verwinkelten engen Gassen einen Besuch ab. Die ganz Mutigen meisterten den steilen Weg zum Castello und wurden nach einigen Stufen im Inneren des Turms und einem sehr engen Ausstieg mit einem atemberaubenden Blick über die Ebene belohnt.

Bei meist gutem Wetter verbrachten wir viele Stunden am Meer. Faszinierend war das Spiel der Farben auf der Wasseroberfläche, das sich je nach Windverhältnissen und Sonneneinstrahlung täglich änderte. Sardinien, bekannt für sein klares und sauberes Wasser, wurde auch an diesem Küstenabschnitt seinem Ruf gerecht. Die Einladung des Meeres nahmen alle an, um je nach Möglichkeiten bis zu den Knien, beim Schwimmen oder auch kopfunter beim Spiel in den Wellen das Nass zu erkunden.

Die nahegelegenen touristisch geprägten Küstenorte La Caletta und Budoni luden zum Bummeln und zum Eisessen ein.

Ein Ausflug ins Inselinnere, nach gut eine ¾ Stunde Fahrt mit unserem 9sitzigen Mietwagen, brachte

uns nach Nuoro, Hauptort der Barbagia (Barbarenland). Die Namensgebung durch die Römer wies auf eine ihnen seinerzeit nicht besonders wohl gesonnene Bevölkerung hin. Auf dem Hausberg Monte Ortobene, mit gut 900 Metern sollten wir auf dem geografischen Höhepunkt unserer Reise ankommen. Dort konnten wir eine gut acht Meter hohe bronzene Christusstatue aber noch mehr den imposanten Ausblick auf die Bergwelt Sardinien bewun-



dern.

Ein weiterer Ausflug brachte uns zu einer beeindruckenden Tropfsteinhöhle in deren Mitte einer der größten Stalaktiten Europas zu bewundern war.

Was wäre allerdings ein Bericht über eine Italienreise ohne das Essen zu erwähnen! In unserer "Stamppizzeria" mit traumhaftem Blick auf die Bucht von Posada ließen wir uns von den Künstlern der sardischen Pizzabäcker verwöhnen. Im Mutterland der Pizzen schmecken die reichlich belegten riesengroßen Teigfladen doch am besten.

HLX (X3) 3143, die Nummer unseres Rückfluges am 23.09., war nach dieser ereignisreichen Zeit leider nicht unsere Glücksnummer. Mit 6stündiger Verspätung ging es deutlich nach Mitternacht erst wieder Richtung Rheinland, wo wir in den frühen Morgenstunden von Frau Raschper und Herrn Lüking in Empfang genommen wurden.



Reitfreizeit im Therapiestall

Von Manuela Göbel und Svenja Loßkill

Diesen Sommer fand zum ersten Mal für den Eichhof eine ganz besondere Ferienmaßnahme für Bewohner mit hohem Betreuungsbedarf statt.

Wir führen mit 6 Bewohnern in 1:1 Betreuung zu einem fünftägigen Ferienprogramm (ohne Übernachtung) nach Gummersbach in den Reittherapiestall von Hildegard Kramer.

Frau Kramer unterstützt auch schon seit zwei Jahren unsere Eichhoftunierreitergruppe.

So starteten wir also mit zwei Bussen am 21.07.08 um 10:00 Uhr morgens die spannende Reiterfreizeit mit folgenden Teilnehmern:

Björn Lindner, Carmen Gloria, Ilona Dick, Nathalie Bloch, Manuela Beileke und Kathrin Bill.

Als Betreuer fuhren Svenja Loßkill, Gaby Schoofs, Gunhild Kiomall, Elisabeth Müller und Manuela Göbel mit.

Vom Hof aus wurden die Betreuten zusätzlich durch Hildegard Kramer und Kristina Müller (beide Hippotherapeuten und Westernreittrainer) sowie durch die beiden netten Jahrespraktikantinnen betreut.

Nach einer sehr kommunikativen Begrüßungsrunde begannen wir den Tag mit einer Führung über das Gelände der Reitanlage, die Frau Kramer unserer Gruppe innerhalb der Freizeit alleine zur Verfügung stellte. Neben den Stallungen und der Reithalle befanden sich schöne Aufenthaltsräume mit Möglichkeiten zur Entspannung und Erholung.

Natürlich wurden der Gruppe ausführlich alle Therapiepferde vorgestellt, die ja schließlich der Mittelpunkt dieser Ferienwoche waren. Sie hören auf Namen wie Taffy, Hippie, EmmaLou, Jack und Lucky.

Die Vormittage gestalteten sich in der Form, dass morgens in der Halle viel Zeit zur Verfügung stand um die Vierbeiner zu pflegen, zu verschönern und mit der entsprechenden Therapieausrüstung einzukleiden.

Danach hatte jeder Betreute die Möglichkeit eine lange Einzeltherapieeinheit mit oder auf dem Pferd zu genießen.

Mittags fütterten wir erst gemeinsam die Pferde. Dann erwarteten uns auch schon die beiden Praktikantinnen mit einem leckeren Mittagessen, welches wir dank dem guten Wetter draußen auf dem Hof mit Blick auf die Pferde zu uns nehmen konnten. Die Mittagspause war lang genug um in den Aufenthaltsräumen oder auf der Wiese in der Sonne ein Nickerchen zu machen.

Nachmittags fand dann täglich ein weiteres längeres Programm mit den Pferden statt.

Jeder kam auf seine Kosten, ob beim Striegeln, Spazieren führen, an der Longe, mit Sattel oder Gurt, alleine oder mit Helfer, in der Halle oder bei einem kleinen Spazierritt durch die schöne Gummershardt.

Mit einem gemeinsamen Kaffee trinken und einer Tagesrückschau endete 17:30 Uhr das Programm. Das Feedback dieser besonderen Ferienfreizeit hat gezeigt, dass sich alle Betreute sehr wohl gefühlt haben, viele positive Erfahrungen mit ihren vierbeinigen Partnern erleben durften und vielfach über sich hinaus gewachsen sind.

Manuela ist entgegen aller Erwartungen am dritten Tag auf Therapiepferd Taffy gestiegen, und hatte viel Freude am Reiten, Björn schaffte es den „Stallporsche“ EmmaLou alleine durch die Halle zu führen und zu reiten, Kathrin konnte ihre Partnerin Taffy alleine in der Halle reiten, Carmen und Ilona fanden Entspannung durch viele Bewegungsangebote an und auf dem Pferd. Sie konnten mit der professionellen Aufstiegshilfe ohne Hilfe aufsteigen. Nathalie entwickelte während der Freizeit eine solche Eigenständigkeit auf ihrem Therapiepferd „Hippie“, dass sie wenige Zeit später an einem Westernreitturnier für Menschen mit Handicap teilnehmen konnte.

Während der gesamten Woche erlebten die Teilnehmer eine sehr ruhige, entspannte Atmosphäre auf dem Hof, die aber ohne die 1:1 Betreuung nicht möglich gewesen wäre.

Alle mitwirkenden Betreuer arbeiteten Hand in Hand und hatten ebenso viel Spaß wie die Betreuten.

Aufgrund der durchweg positiven Resonanz werden wir diese Freizeit in den nächsten Sommerferien 2009 wieder anbieten.



Abschied und Neubeginn

Von Paul Schlechtriemen

„Wenn du schnell gehen willst,
gehe alleine.

Doch wenn du weit gehen willst,
gehe mit anderen“,
lautet eine Weisheit aus Afrika.

Mehr als zwei Jahrsiepte lang und weit war der Weg, den wir gemeinsam in der Lebensgemeinschaft Eichhof gegangen sind. Niemand von uns hätte ihn alleine gehen können. Und wir sind ihn keineswegs langsam gegangen. Über die Geschwindigkeit haben viele, die außerhalb standen, gestaunt. Damit das, was uns auf diesem Weg bewegte, erfreute und nachdenklich stimmte und was wir gemeinsamen noch bewegen wollten, nicht verloren gehen sollte, haben wir ihn dokumentiert. In meinem Bücherregal stehen 30 große und kleine Hefte: von Heft 1, noch mit getrennten Berichten der beiden Gründervereine, bis zu Heft 30 im Frühjahr 2007.



Paul Schlechtriemen

Auf diesem langen und weiten Weg haben wir viel lernen und erleben dürfen und jeder, der mit unterwegs war, wird bestätigen können, was der Afrikaner Malidome Somé so schön formuliert:

*Eine echte Gemeinschaft beginnt
in den Herzen der Menschen.*

Ja, wir waren innerlich bewegt und motiviert, wir Gründer damals - und diese innere Bewegung haben wir in äußere Bewegung, in sichtbare Tätigkeit umgesetzt. Wir konnten uns immer wieder in der gemeinsamen Arbeit für unsere Vision erwärmen: ein schönes neues Dorf zu bauen, in dem Menschen miteinander arbeiten, wohnen und feiern. Das ist uns in recht kurzer Zeit gelungen. „Mit anderen“ - heißt es in dem weisen Rat aus Afrika. Das war mir immer das Wertvollste in all den Jahren: die Anderen, denen ich auf dem Eichhof begegnet bin, den Vorstands- und Vereinsmitgliedern, den Mitarbeitern und - ganz besonders - den betreuten Menschen, die mir noch heute, wenn ich nach längerer Zeit wieder einmal auf den Eichhof komme, das Gefühl geben, dass ich noch dazugehöre. Es gibt ein paar Weggefährten, die ich sehr vermisse und die in meinem Herzen untrennbar mit dem Eichhof verbunden bleiben werden:

Wilfried Jahn, mein Nachbar, Freund und Mitinitiator des Gründerkreises Dorfgemeinschaft Siebengebirge, der im Sommer 2002 verstarb, ein Jahr nach dem Tod seines Sohnes Oliver, der nur kurz auf dem Eichhof weilte.

Klaus Bollmann, der für den Eichhof mehr war als nur der Architekt des ganzen Dorfes. Er verstarb im Dezember 2005, auch er ein Jahr nach dem Tod seines Sohnes Wulf, der ein paar Jahre auf dem Eichhof lebte.

Und schließlich ging im Jahre 2007 auch noch der unvergessliche und unverwechselbare **Horst de Hair** für immer von uns. Auch mit ihm verband mich mehr als nur die Tatsache, dass wir für die beiden Gründervereine in der GmbH die ehrenamtlichen Geschäftsführer waren.

Aber auch andere Menschen der Lebensgemeinschaft fehlen mir. Ein Trost ist für mich, dass ich vie-

len Menschen so begegnen kann, als stünde ich noch mitten in der Arbeit und als hätten wir uns gestern das letzte Mal gesehen.

Ich bin dankbar dafür, dass ich diesen Weg mitgehen durfte und meinen Beitrag dazu leisten konnte, dass wir gemeinsam die Richtung fanden und hielten. Das ist mir immer eine große Herzensangelegenheit gewesen.

Es hat fast zwei Jahre gedauert, bis ich innerlich loslassen konnte von dieser Redaktions- und Schreibtätigkeit sowie von der Mitarbeit im Vorstand. Mit Heft Nr. 30 ist es mir schließlich gelungen. Ich schaue nun aus der Ferne auf den Eichhof, dem ich mich immer noch sehr verbunden fühle.

Schon seit Mitte der 90er Jahre, parallel zur Gründung und dem Auf- und Ausbau der Lebensgemeinschaft, war ich jedes Jahr im fernen Äthiopien unterwegs. Dort habe ich 1995 bei der Gründung einer katholischen Schule geholfen und daraus ist eine Reihe kleinerer Projekte im Umfeld der Schule hervorgegangen. Trotz der großen sozioökonomischen und kulturellen Unterschiede zwischen Äthiopien und Deutschland gab es spannende und verblüffende Gemeinsamkeiten: Äußere Gründung kann durchaus zügig und schnell erfolgen, innere Gründung, der Prozess der Gemeinschaftsbildung, ist sehr viel schwieriger.

Aber, so eine andere afrikanische Weisheit: *Ein Elefant wird nicht an einem Tag groß.*

Seit dem Frühlingsheft 2007, der Nr. 30, hat es zwar keineswegs ein Kommunikationsloch in der Lebensgemeinschaft gegeben - immerhin sind über 20 Newsletter im Internet erschienen! -, aber es hat seitdem kein gedrucktes Heft mehr gegeben. Es ist schön, dass ich hier auf diese Weise noch einmal Lebe wohl sagen darf. Dieser Abschied ist gleichzeitig ein Neubeginn in einem neuen und schöneren Kleid.

Für diesen Neubeginn wünsche ich Zuversicht und Gründergeist und dass die Menschen in der Gemeinschaft weiterhin von einer Vision beseelt bleiben, die ihnen Kraft und Motivation für das Alltagsgeschäft gibt. Dem Heft wünsche ich motivierte Autorinnen und Autoren und Beiträge, in denen der positive Gründungsfunkel und ein tragfähiger Grundkonsens über die Ziele erkennbar bleibt. Afrika rät zur Richtung:

*Wenn du nicht mehr weißt,
wohin du gehen sollst,
halte inne und schau zurück,
woher du gekommen bist.*

und

*Leg dein Ohr auf den Erdboden,
dann ist das andere für den Himmel offen.*

Ehrenamtler gesucht

Von Karina Kenzler-Phillips

Arbeit ist wichtig - aber die Freizeit natürlich auch. In der Woche gibt es schon eine Reihe von Angeboten zu deren Gestaltung. Grundsätzlich gilt aber natürlich: Je mehr Angebote, desto besser - und das gilt gerade für die Wochenenden, an denen es keine festen Angebote gibt. Da die Bewohner des Eichhofs nicht eigenständig hinaus in die Welt fahren können, benötigen Sie Unterstützung zu einer anspruchsvollen, erfüllenden Aktivität. Das können die Mitarbeiter alleine nicht bewältigen - hier benötigen wir den Einsatz von Ehrenamtlern. Die meistgefragten Aktivitäten unserer Bewohner sind:

- Begleitung zu Kino, Theater, Museum usw besuchen
- Junge Leute die auch mal gerne in die Disco fahren
- Schwimmen, Kegeln gehen
- Bummeln gehen

- Besuche von Märkten und Stadtfesten

Häufig benötigen wir nur einen Fahrdienst zu Kursangeboten (wie zum Beispiel Kunstkurs, Theaterprojekt, Computerkurs, Fußball oder Tischtennistraining) in anderen Ortschaften die von unsere Klienten besucht werde. Dazu kommt die Begleitung von Spaziergängen, Besuche von Gottesdiensten und die Begleitung zu Fußballspielen.

Die Unternehmungen finden meist an den Wochenenden statt, jedoch der Fahrdienst zum Besuch der Kursangebote innerhalb der Woche.

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter werden eine Aufwandsentschädigung bekommen und sind während ihrer Tätigkeit für den Eichhof versichert. Sie werden eingearbeitet, es findet ein Vortreffen mit allen Klienten statt und bei den ersten gemeinsamen Unternehmungen bin ich immer dabei. Es gibt immer die Möglichkeit des Austausches und eine Handynummer für Notfälle.

Also: Wer noch ein wenig Zeit erübrigen kann und Freude am Umgang mit Menschen hat, der sollte sich bitte bei mir melden:
freizeit@eichhof.org



Auf einmal bist du nicht mehr da,
dein Leben fand ein unerwartetes
Ende,
was uns bleibt
sind die Erinnerungen an gemeinsam
Erlebnisse mit dir,
die du
durch deine spontane
lebensfrohe
heitere und humorvolle Art
zu einem besonderen Erlebnis gemacht
hast.

Wir denken oft an dich und vermissen dich!

Tanja, Nathalie, Davina, Sascha
Thomas, Rolf, Sebastian,
Ralf, Marcel, Peter
Heinke, Mario
und das BeWo-Team

Frau Michaela Krey war eine außergewöhnlich, engagierte, ehrenamtliche Mitarbeiterin der Lebensgemeinschaft Eichhof. Sie begleitete Freizeitunternehmungen mit unseren Bewo-BewohnerInnen an den Wochenenden.

Sie gingen gemeinsam Kegeln, fuhren nach Bonn zum Bummeln, besuchten Feste, unternahmen Kino und Schwimmbadbesuche. Dabei war Ihr temperamentvolles und fröhliches Wesen eine Wohltat für alle die mit Ihr zusammen waren.

Markt der Engel

Von Ulrich Lüking

Der Eichhof hat einen eigenen Stand auf dem „Markt der Engel“ auf dem Neumarkt in Köln von Montag, 24. November, bis Dienstag, den 23. Dezember 2008

gewechselt. Mit frischem Elan und viel Tatkraft ist nun die „City - Projekt - Veranstaltungs GmbH“ am Werk. Unsere Bewerbung dort stieß auf viel Interesse und nach einem Besuch auf dem Eichhof mit Führung durch die Werkstatt haben wir die Zusage für einen Stand erhalten.

Der Vater eines Bewohners des



Seit Wochen werden Produkte für den Weihnachtsmarkt vorbereitet

Als wichtiges Ziel der Werkstatt für dieses bzw. die kommenden Jahre war beschlossen, zur Steigerung des Verkaufes unserer Eigenprodukte und um einen noch größeren Bekanntheitsgrad und neue Kunden zu erreichen, einen Standplatz auf einem der großen, 4 - wöchigen Märkte in Köln und Bonn zu bekommen.

Die Veranstalter der drei großen Märkte in Köln am Dom, auf dem Heumarkt und auf dem Neumarkt und die Stadt Bonn als Veranstalter des Marktes auf und um den Münsterplatz erhielten eine Bewerbung des Eichhofes.

Zwei Umstände verhalfen uns zu dem Erfolg, schon in diesem Jahr einen Platz zu bekommen:

Der Veranstalter für den Markt auf dem Neumarkt hat in diesem Jahr

Eichhofes hat Herrn Oberbürgermeister Schramma auf einer Veranstaltung in Köln auf unseren Wunsch angesprochen. Beide kannten sich persönlich aus Jugendjahren und so wurde unser Wunsch in die Stadtverwaltung getragen und von dort unterstützt.

Anfang September schon konnten wir das Projekt auf der Mitgliederversammlung des „Gründerkreises Lebensgemeinschaft Eichhof e. V.“ vorstellen und binnen kurzer Zeit hatten sich so viele Angehörige der Menschen auf dem Eichhof zur



Passend zum Markt: Engel aus Bienenwachs

Unterstützung gemeldet, so dass durchgängig fast die ganzen 4 Wochen jeweils täglich 2 - 3 Freiwillige unseren Verkauf unterstützen.

Auf dem Eichhof organisieren nun Herr Steimel, Herr Schumacher und Herr Lüking aus der Werkstatt den Markt, unterstützt auch von der gesamten Mitarbeiterschaft der Werkstatt.

Begleitet wird der Weihnachtsmarkt von einem kleinen Bühnenprogramm. In diesem Programm wird dann auch das Eichhof - Orchester unter der Leitung von Herrn Seehausen mit einem Auftritt zum Gelingen des Marktes beitragen. Sobald der Termin feststeht, werden wir ihn über die Eichhof - News bekannt geben.



Verschiedene Krippen werden in der Holzwerkstatt gefertigt

Kontakte

Die Adresse der Lebensgemeinschaft ist:
Eichhof
53804 Much

Unter dieser Adresse sind auch die folgenden Institutionen zu erreichen:

Gründerkreis Lebensgemeinschaft Eichhof e.V.

(für Spenden)

Vorstand Gründerkreis

Frhr. Hilmar von der Recke
(Vorsitzender)

Lambert Dick
(Kassenwart)

gruenderkreis@eichhof.org

Bankverbindung
Konto Nr. 0506666015
BLZ 37069524
Raiba Much-Ruppichterath

Stiftung Eichhof

Lebensgemeinschaft für geistig behinderte Menschen

(für Zustiftungen)

Vorstand Stiftung
Dr. Joachim Lemppenau
(Vorsitzender)

Lambert Dick
(Organisator)

stiftung@eichhof.org

Bankverbindung
Konto Nr. 0000311786
BLZ 37050299
Kreissparkasse Köln

Beide Organisationen arbeiten ehrenamtlich und verwenden Spenden und Zustiftungen zu 100 Prozent für die satzungsgemäßen Zwecke der Lebensgemeinschaft Eichhof. Bankgebühren, Behördenkosten, Portokosten usw. werden aus Mitgliedsbeiträgen bezahlt.

Beide Organisationen sind vom Finanzamt als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und stellen entsprechende Spenden- und Zustiftungsbescheinigungen aus.

Mitarbeiterförderverein

Ingrid Morgenroth
(Vorsitzende)

mfv@eichhof.org

Lebensgemeinschaft Eichhof gGmbH

Tel.: 02295 - 92 02 - 0
Fax: 02295 - 92 02 38
Email: info@eichhof.org

Geschäftsführung:
Georg Rothmann

Zuständiges Registergericht:
Siegburg
Handelsregisternummer:
HRB 4140
UST-Id.: DE 196 867 425

Impressum

Herausgeber des Eichhof-Journals ist die Lebensgemeinschaft Eichhof gGmbH

V.i.S.d.P: Michael Ziegert

Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Manuela Göbel, Brigitte Kamann, Klaus Kanonenberg, Philipp Krebs, Svenja Loskill, Anna-Maria von Lossow, Ulrich Lüking, Ingrid Morgenroth, Monika Preuß, Marc Puzicha, Georg Rothmann, Paul Schlechtriemen, Petra Wermeister, Michael Ziegert

Das Copyright der Artikel liegt bei den jeweiligen Autor oder, wenn nicht angegeben, bei der Lebensgemeinschaft Eichhof gGmbH



Der Eichhof in alten Ansichten

